

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Eble. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 4 Mark (1 Eble. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Nf.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Nf.

N 94.

Halle, Sonnabend den 24. April
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Florenz, d. 22. April. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen sind hier eingetroffen und im Hotel Nuova York abgestiegen.

Gnesen, d. 22. April. Der Weihbischof Cybichowski, welcher am Gründonnerstage das Salböl geweiht hatte, ist vom hiesigen Kreisgerichte heute wegen unbefugter Ausübung bischöflicher Rechte zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurtheilt worden. Ebenso ist gegen die Domgeistlichen Ziolkowski hieselbst und Tlocznski in Posen, welche die Vertheilung des Salböls vorgenommen hatten, auf eine Gefängnisstrafe von je 25 Mark, event. auf eine Gefängnisstrafe von einer Woche erkannt worden. Die beiden letzteren waren im Termin anwesend, der erstere war nicht erschienen.

Mainz, d. 22. April. In der heutigen sehr zahlreich besuchten Generalversammlung der Hessischen Ludwigsbahn wurden die Anträge des Verwaltungsraths auf Gewährung einer Dividende von 6 pCt. sowie auf Bewilligung von 250,000 fl. für den Erneuerungsfonds und 44,000 fl. zum Vortrag auf neue Rechnung angenommen. Die Versammlung genehmigte ferner die mit der Großherzog. Hessischen Regierung wegen Erbauung der Ergänzungslinien sowie mit der Stadt Mainz wegen Ausführung der Bahn um dieselbe geschlossenen Verträge unter den vom Verwaltungsrath vorgeschlagenen Bedingungen. Der Verwaltungsrath wurde außerdem zur Anlegung von Zweigbahnen nach den Etablissements der Gesellschaft und zur Aufbringung der für die Bauten erforderlichen Mittel ermächtigt.

Wesib, d. 22. April Abends. Das Oberhaus hat das Gesetz über die Bergwerksteuer angenommen und im Einverständnis mit dem Finanzminister beschlossen, daß Kohlen mit einer Steuer von 7 pCt. des Reingewinns belegt werden sollen. Der Ausschuss hatte nur 3 pCt. beantragt. Finanzminister Söll erklärte ferner auf eine an ihn gerichtete Anfrage, daß er in der gegenwärtigen Session zunächst das Gesetz betreffend die Regelung der finanziellen Verhältnisse der Eisenbahnen einbringen, nach dessen Durchführung aber die Gruppierungsfrage in Angriff nehmen werde, da er die Frage der Gruppierung der verschiedenen Eisenbahnen vom Standpunkte einer gesunden Tarif- und Verkehrs politik aus als notwendig betrachte. Das Haus nahm die Erklärung des Ministers mit Befriedigung auf.

Die neuen Landwirtschaftsschulen.

Die Ergebnisse des langen Kampfes, welchen die von Hildesheim ausgegangenen und in der Idee den dänisch-standinawischen Volkshochschulen verwandten mittleren landwirtschaftlichen Lehranstalten um ihre Existenz geführt haben, liegen nun vor. Diejenigen von ihnen, welche demgemäß für die Inhaber ihrer Abgangszeugnisse das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst erwerben, tragen fortan einfach den Namen Landwirtschaftsschulen, welcher den etwa gleichwerthigen Namen der Handwergschulen und der Gewerbeschulen entspricht. Zur Aufnahme in sie bedarf es der Reife für Tertia; sie können sich jedoch auch mit eignen Vorkursen ausrüsten, um noch weiter zurückgehende Schüler aufzunehmen, und die Hildesheimer Schule z. B. that dies. In der Schule selbst müssen die Schüler der Regel nach drei Jahre zubringen.

Was nun den bereits veröffentlichten normalen Unterrichtsplan betrifft, so ist an ihm die Wirkung des erlangten Vorrechts, d. h. der als Preis dafür zu erfüllenden Ansprüche der Militärverwaltung und der Kreisregierung deutlich zu erkennen. Die Landwirtschaftslehre tritt hinter den allgemein bildenden Fächern und den Naturwissenschaften wesentlich zurück. Schon bisher bezeichneten in dieser Richtung die in

Reihe stehenden Anstalten einen bedeutenden Fortschritt über die alten Ackerbauhöfen hinaus, indem sie das praktische Pflügen, Düngen, Säen, Jäten, Mähen, Dreschen u. s. f. gänzlich bei Seite werfen, als die Kräfte nur unnütz zersplitternd und in der Praxis rasch, leicht und sicher genug erlernbar. Die Zurückdrängung auch der theoretischen Fachlehre in zweite Linie verdoppelt diesen Schritt, und macht die Anstalten in Wirklichkeit zu Schulen für allgemeine Bildung mit dem Zuschnitt und der schließlichen Wendung auf einen bestimmten großen Beruf. Auf anderem Wege wäre das durch die Abgangs-Prüfung nachzuweisende Lehrziel in jenen Fächern allgemeiner Bildung nicht zu erreichen. Es ist aber auch an sich, wie die meistbetheiligten Sachkundigen versichern, keineswegs ein Unglück. „Die Landwirtschaftsschulen“, sagt Director Michelsen in Hildesheim, „sind ihrem ganzen Wesen nach Realschulen für Landwirthe; sie haben das Hauptgewicht auf eine tüchtige allgemeine geistige Bildung zu legen. Wer sich eine solche erworben — und hierfür ist im Lehrplan genügend gesorgt, — und dazu einen umfassenden Ueberblick in der Landwirtschaft erworben hat, wozu die angelegten Stunden vollständig ausreichen, der wird nachher in der Praxis, die für das Gewerbe doch die Hauptsache bleiben muß, mehr lernen, als wer ohne tüchtige Grundlagen in einem ausgedehnten Fachunterricht nur mit unverständlichen Recepten gefüttert worden ist.“

Der officielle Normallehrplan wird leider noch durch einen Flecken entstellt: die Aufnahme zweier fremder Sprachen statt einer einzigen, mit Auswahl zwischen Latein, Französisch und Englisch. Das Latein wird hoffentlich einfach dadurch in Wegfall kommen, daß es keine Neher findet. Aber auch Französisch und Englisch in einen so kurzen und anderweit schon so vollgestopften Schul-Cursus hineinzubringen ist eine Sünde gegen den bewährten pädagogischen Grundsatz „non multa sed multum“, lieber Eines ordentlich, als Zweierlei flümpferhaft lernen.“ Das preussische Abgeordnetenhaus hat sich nach einer vortrefflichen Rede des Berliner Abgeordneten und Stadtschulraths Hoffmann gegen diesen Ausfluß höherer Vorurtheile erklärt, der gegenwärtige Landwirtschaftsminister scheint ebenfalls nichts davon zu halten, und da nun noch in dem Director Bonik ein abgefagter Feind des mit dem Latein und der übertriebenen Sprachenbildung verübten Mißbrauchs ins Cultusministerium eingetreten ist, so wird es ja wohl den vereinigten sachverständigen Bemühungen bald gelingen, die zweite fremde Sprache nachträglich auszuscheiden.

Aus verschiedenen Gründen sehnen die Leiter und Lehrer der Landwirtschaftsschulen sich darnach, dem Cultus- oder Unterrichts-Ministerium untergeben zu werden, anstatt dem pädagogisch nicht besonders kompetenten Landwirtschafts-Ministerium. Sie haben auf dieses Verlangen jetzt eine Abschlagszahlung erhalten, indem Commissare des Unterrichts-Resortts den Prüfungen beiwohnen und vielleicht vorsorgen werden, womit sie, so lange ein Mann wie Dr. Friedenthal an der Spitze des Landwirtschaftsressorts steht, vorläufig immerhin zufrieden sein mögen.

Der Landwirtschaftsminister entwickelt jedenfalls eine nicht unbedeutende Energie in dem weiteren Vorgehen auf der nun gewonnenen festen Grundlage. Er hat im Interesse der einheitlichen Durchführung des neuen Schulsystems den Plan, direct dafür zu sorgen, daß in jeder Provinz des Staats thunlichst mindestens eine Landwirtschaftsschule mit der fraglichen Berechtigung vorhanden sei. Demgemäß sind Verhandlungen im Gange mit den bestehenden landwirtschaftlichen Mittelschulen zu Briesg und Liegnitz in Schlesien, zu Hildesheim in Hannover, Cleve und Bitburg in Rheinpreußen, Herford und Ludwigsbasen in Westfalen, Cappeln (eventuell nach Flensburg zu verlegen) in

Schleswig-Holstein. Die neueröffnete landwirthschaftliche Lehranstalt zu Marienburg in Preußen ist von vornherein nach dem Normalplan zu geschnitten. In Brandenburg schwankt man noch, ob die Schule zu Dahme reorganisiert oder eine neue, etwa zu Potsdam errichtet werden soll; für die Provinz Sachsen soll mit der Gewerbeschule zu Halberstadt eine Landwirthschaftsschule verbunden werden; aus Posen und Pommern wird nur das Entgegenkommen der betheiligten Kreise erwartet, um auch dort mit der Errichtung von Landwirthschaftsschulen vorzugehen; für Hessen-Nassau endlich ist die Umgestaltung des königl. Landwirthschafts-Instituts zu Hof-Geisberg bei Wiesbaden angeregt worden.

Unter diesen Umständen zweifeln wir, bemerkt die „Schles. Presse“, nicht an einer baldigen zufriedenstellenden Ordnung dieser ganzen Unterrichtspartei. Der streblamere bäuerliche Landwirth empfängt dadurch eine gewisse Entschädigung für die verhältnismäßig weit höheren Opfer, welche ihm die Erziehung seiner Söhne im Gegensatz zum Städter auferlegt. Die anderen Berufsstände aber, denen ebenfalls Mittelfchulen noththun, welche nicht bloß die abhängigen unteren Klassen höherer Schulen sind und welche zugleich das unentbehrliche Einjährig-Freiwilligen-Recht besitzen — sie mögen sich durch den Vorrang der Landwirthe nicht zu thatenlosen Klagen eines antisocialen Neides verleiten lassen, sondern anspornen zur nachdrücklichen Forderung und Durchsetzung desselben korbaren Guts für ihre Söhne.

Deutschland.

Berlin, d. 22. April. Se. Majestät der König haben geruht: Den Stadtältesten Weidenhammer zu Eilenburg, in Folge der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl, als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Eilenburg für eine fernere sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Der bisherige Privatdocent Dr. Richard Scheidlen in Breslau ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität daselbst ernannt worden.

Die heute ausgegebene „Prov.-Korr.“ enthält an ihrer Spitze einen Artikel Fürst Bismarck und der kirchliche Kampf, welcher zunächst mit großer Befriedigung über die veränderte Haltung eines Theils der konservativen Partei im Herrenhause sich ausspricht. Die „Prov. Korr.“ sagt: „Diese Äußerungen (die des Grafen Stolberg und Freiherrn von Malsan) ernst evangelischer, streng konservativer Mitglieder des Herrenhauses, dürfen als Anzeichen einer bedeutsamen Wendung der Stimmung innerhalb der konservativen Partei gelten. In solchem Sinne wurden sie auch vom Fürsten Bismarck freudig begrüßt, nicht bloß um ihrer unmittelbaren Bedeutung willen, sondern vor Allem, weil damit die evangelisch-konservative Partei wieder eine richtige Stellung den kirchlichen Dingen gegenüber zu gewinnen scheint.“
Sich zu den Vorgängen im Abgeordnetenbause wendend, schließt dann der Artikel wie folgt: „Daß dem Fürsten Bismarck auch heute, inmitten des lebhaftesten Kampfes, die Wiedergewinnung und Sicherung des kirchlichen Friedens vorzugsweise am Herzen liegt, das haben seine jüngsten Äußerungen im Abgeordnetenbause von Neuem aufs Entschiedenste bekundet. Einen wirklichen Frieden hält er gegenüber der übermächtigen Gewalt des jetzigen Papstthums freilich nur für möglich, wenn zuvor der Staat mit den Mitteln ausgerüstet ist, um jedem

Uebergriffe auf sein Gebiet und jeder Antastung der allgemeinen Gewissensfreiheit wirksam zu wehren. Sobald die Lücken der Gesetzgebung in dieser Beziehung ausgefüllt sind, will Fürst Bismarck „kein eifrigeres Bemühen haben, als den Frieden zu suchen.“ — und er „hofft ihn alsdann mit Gottes Hilfe zu finden, denselben Frieden, unter dem unsere Väter Jahrhunderte lang in einem starken Staate und gestützt durch unser Königshaus mit einander in konfessioneller Einigkeit gelebt haben.“

Wie die „Prov.-Korr.“ meldet, wird der Aufenthalt Sr. Maj. des Kaisers in Wiesbaden sich bis in die erste Woche des Monats Mai ausdehnen. Die Regierungsgeschäfte werden von dem Kaiser auch in Wiesbaden in gewohnter Weise wahrgenommen.

BAC. Die Dauer der Landtagssession erscheint einerseits bedingt durch die Nothwendigkeit, in beiden Häusern die 21 tägige Frist, welche nach Artikel 107 der Verfassungsurkunde zwischen beiden Abstimmungen, die für Verfassungsänderungen vorgeschrieben sind, liegen muß, einzuhalten, andererseits durch den Gang der Arbeiten im Herrenhause. Eine einfache Berechnung ergibt, daß auch nach der Genehmigung des Gesetzes, welches die Artikel 15, 16 und 18 der Verfassungsurkunde aufhebt, noch eine Anzahl von Geschäften den beiden Häusern des Landtags obliegen werde, sodas man in der That lediglich von einer Beschleunigung der Arbeiten des Herrenhauses die Abkürzung der Session erwarten kann.

Die Commission für die Begordnung erledigte in ihrer letzten Sitzung die Titel 5 und 6 der Regierungsvorlage, betreffend die Competenz der Behörde in Wegeausgaben und allgemeine Bestimmungen. Hiermit ist das Gesetz in erster Lesung durchberathen. Die Commission beschloß, das eine Zusammenstellung des Entwurfs und der Beschlüsse angefertigt, dieselbe unter die Mitglieder vertheilt und die nächste Sitzung nicht vor acht Tagen anberaumt werden soll. In der zweiten Berathung dürfte es sich dann nur noch um einige principielle Punkte handeln, deren Erledigung wohl nicht lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Aus den Berathungen des 5. Titels, der im Allgemeinen zu Ausstellungen wenig Anlaß gab, ist nur zu bemerken, daß auf Antrag eines Mitgliedes im §. 54 eine Bestimmung aufgenommen werden soll, welche es möglich macht, die Streitigkeiten zwischen Besitzern von genanntem wilden Terrain, die ihrerseits Häuser resp. Baustellen auf verschiedenen Personen verkauft haben, ohne daß letztere sich das Anrecht auf Benutzung eines Weges ausbedungen, außergerichtlich zum Austrag zu bringen. Als Einföhrungstermin wurde der 1. Januar 1876 in Aussicht genommen.

N.C. Die Kirchenkommission hat am Dienstag die Berathung des Altkatholikengesetzes beendigt. Bei § 3, welcher den für den Altkatholicismus sich erklärenden Pfürdeninhabern im Besitze seiner Pfürnde schützt, war die Frage aufgeworfen worden, ob nicht durch eine besondere Bestimmung festzusetzen sei, daß auch der in die neukatholische Kirche zurücktretende altkatholische Pfürdeninhaber den gleichen Schutz genieße. Die Kommission hat jedoch diesen Punkt nicht weiter beachtet, da das Gesetz von dem Grundfasse ausgeht, daß der Unterschied zwischen Altkatholik und Neukatholik die Rechtsverhältnisse der Katholiken überhaupt nicht berührt, also auch der Rücktritt eines altkatholischen Geistlichen zum Neukatholicismus einen Rechtsnachteil für denselben nicht begründen kann. — Der § 4 des Petri'schen Entwurfs will den Altkatholik

Lucretia's Becher.

Ein Lebensrathsel von Karl Frenzel.

(Fortsetzung.)

Der Bankier sah Hermann groß an, lachte und erwiderte: „Glaubte nur, daß Sie ein Glas Wein nicht verschmähen würden, und daß Philipp uns eine bessere Flasche besorgen könnte, als jene dort.“

„Einerlei, schenken Sie ein!“
Karl füllte schweigend die Gläser, schweigend stießen sie mit einander an. In krause, düftere Falten zog der Graf die Stirn, als er das Glas hastig geleert; er blickte sich, wie er den Streit mit möglichstem Anstande beginnen könne. „Schmeckt Ihnen der Wein nicht?“ meinte Karl. „Ich sagte es Ihnen ja, er ist zu leicht.“

Er hatte sich erhoben und wollte nach der Klingel greifen; seinen Arm fassend, hielt ihn Hermann zurück. „Strupp“, rief er polternd, „Sie haben mich bis auf den Tod beleidigt, Sie werden mir Genugthuung geben!“

„Warum nicht? Aber das hindert doch nicht, daß ich Ihnen zunächst besseren Wein vorsehe?“ Und in seinem amerikanischen Ton fallend, fuhr er fort: „Calculire, daß wir uns gegenseitig Erklärungen zu machen haben.“

Mit einer geschickten Wendung hatte er sich von dem Grafen befreit, zog die Klingel und gab dem Diener seine Befehle. Gelassen kehrte er dann an den Tisch zurück. „Sie haben das Vorrecht des Gastes“, sagte er sich selbst. „Was werfen Sie mir vor?“

„Verrath!“ schlug Hermann mit der Hand auf die Tischplatte, daß die Gläser zitterten. „Doch so können wir nicht weiter reden, Wind und Sonne sind nicht gleich zwischen uns getheilt.“

„Ich verstehe Sie nicht.“
„Der Kauf von Heinrichsfelde muß rückgängig gemacht werden...“
„Vergessen Sie nicht, daß die Kontrakte zur Unterschrift und vorliegen, daß...“

„Ich werde nicht unterschreiben, Niemand kann mich dazu zwingen...“
„Gewiß nicht, aber wir werden klagen.“
„Das wäre unehrenhaft!“

„Unehrenhaft, wenn wir unsern Anspruch, unser Recht bewahren?“
Karl hatte seine Frauen dichter zusammen gezogen. „Erlauben Sie mir

die Bemerkung, daß Sie in einem schlimmen Irrthum befangen sind. Nicht mit mir, nicht mit Ihrem Freunde Karl Strupp haben Sie den Kauf abgeschlossen, sondern mit Strupp und Compagnie, das ändert die Sache.“

„Juristische Spitzfindigkeiten, Advokatenkniffe!“
„Der Name thut nichts; Sie haben von Strupp und Comp. das Geld erhalten, für andere Summen haben wir gut gesagt, können Sie das ausgleichen?“ Hermann stützte den Kopf in die Hand. „Sie können es nicht“, sagte Karl leise — eben brachte der Diener den Wein.

So hoch die Wogen in Hermann's Brust gingen, in Sturm und Brandung trat eine geraume Pause ein, in der Karl die neuen Gläser füllte.

„Ein Freund redet zu Ihnen, Graf Lindenburg“, sprach er dabei. „Trauen Sie meiner Geschäftskennntnis, Sie haben und finden auf der Stelle keinen Käufer, für Rücktritt von unserem Kontrakt gebt Sie nur Ihren Gegnern, den Wucherern wieder preis. Stellen Sie Ihre Ehre sicher, indem Sie Ihrem Worte treu bleiben, und im Uebrigen trennen Sie meine Wenigkeit, von der Sie Genugthuung fordern, von Strupp und Comp. Thuen Sie es mir zu Liebe“, setzte er mit einem so komischen Ausdruck hinzu, daß Hermann wider Willen lachen mußte.

„Aber glauben Sie nicht, daß dies Lachen Sie vor meinem Zorne rettet!“ Damit suchte er die Wirkung seiner guten Laune wieder zu vernichten.

„Ich glaube nichts, sondern erwarte Ihre Eröffnungen und Anklagen.“

„Wozu das Gerede? Sie wissen so gut wie ich, was mich gegen Sie empört hat, warum einer von uns zu viel auf Erden ist. Sie kennen Gabriele, Sie haben sie vor mir verborgen gehalten, Sie lieben das Mädchen...“

„Und Sie wissen ebenso genau, daß diese Dame Sie nicht liebt, daß sie vor Ihnen geflüchtet ist, und sollten als geborener Edelmann noch besser als ich die Ritterpflicht kennen und üben, unschuldig Verfolgte vor ihren Verfolgern zu schützen.“

„Sie gestehen also Ihren Treubruch ein?“
„Nichts gestehe ich ein. Ich habe Fräulein Dien bei der Frau Brunow gesehen; ich traf mit ihr zufällig auf dem Kirchhofe bei dem Grabe Ihres Oheims zusammen.“

„Und das Alles verschwiegen Sie mir?“

Fathol
Genuß
renten
vollen
meinde
wurfs.
steht i
mögen
Kirche
eine L
meinde
Abg. F
alkath
Kirche
deren
die ü
men.
lichen
selbst
für not
der Ab
eine V
Staate
Beding
In
den Be
ruffen
Staate
föhrende
schäfte
an miß
angel
des Ges
der Pro
überre
heren V
berält
folgende
Bedenke
bestimmt
Noel d
fices vor
unier Zu
berficher
und Ver
diese Fe
unwändig
von Zuf
munalver
den Sta
Die
Regierun
„U
in Re
so v
„H
„N
„M
fürung,
es von
„H
„J
nete Karl
wenn S
sal, die
sind dag
tete als
Sie neu
„In
händigen
Klache
innere G
„S
solche
tütige L
an.
einer E
Klang, d
Eine
alte den
eit, se
„Lo
Er hotte
Bläser.
„Bi
ten der
„W
„W

en Ge-
esehge-
„kein
und er-
lieben,
Staate
oneller
aj. des
s Mai
uch in
nerseits
e Frif-
en Ab-
liegen
Herren-
nehm-
sungen
äußern
von
die Ab-
legten
e Com-
mission
schäfte
e Stä-
ten Be-
Punkte
nehmen
nen zu
Antrag
en soll
von
len
Anrech-
Austrag
876 in
rathung
für den
feiner
eine
tholische
Schub
eachtet,
wischen
n über-
n Geist-
n nicht
en Mi-
n sind.
Die den
bert die
p. das
en Sie
können
m und
n Glä-
dabei.
auf der
ie nur
rennen
Strupp
komi-
Borne
der zu
b An-
gegen
e tens
en das
liebt,
te vor
Frau
t dem

katholiken, wenn sie in der Gemeinde die Mehrheit bilden, den vollen Genuß des Kirchensatzes zuweisen. Hier wurde auf Antrag des Referenten eine Einschränkung dahin getroffen, daß die Einräumung des vollen Genußes erst dann erfolgen soll, wenn die Zahl der übrigen Gemeindeglieder nicht mehr erheblich ist. Der Satz des Petrischen Entwurfs: „In diesem Fall [im Falle der Einräumung des vollen Genußes] steht ihr [der altkatholischen Gemeinschaft] auch die Verwaltung des Vermögens zu“ — wurde, als mit dem gegenwärtig zur Berathung stehenden Kirchengebietes in Widerspruch stehend, gestrichen; dagegen wurde eine Bestimmung angenommen, nach welcher im Falle der Einräumung des vollen Genußes eine Neuwahl des Kirchenvorstandes aus der Gemeindevertretung stattzufinden hat. — Endlich wurde auf Antrag des Abg. Petri dem § 5 folgender Zusatz einverleibt: „Die Mitglieder der altkatholischen Pfarodien bleiben verpflichtet, zu der Unterhaltung der Kirche, des Kirchhofs und der sonstigen Vermögensstücke beizutragen, deren Benutzung ihnen nach den §§ 2-4 dieses Gesetzes zusteht.“ — Die übrigen Paragraphen wurden ohne wesentliche Aenderung angenommen. § 7, welcher lautet: „In den Eigenthumsverhältnissen des kirchlichen Vermögens tritt durch dieses Gesetz keine Aenderung ein, ist zwar selbstverständlich, doch hielt man ihn gegenüber gewissen Verläumdungen für nothwendig. Mit der Abfassung des schriftlichen Berichts wurde der Abg. Dr. Wehrenpennig betraut.

Das Reichsfanzleramt und das Handelsministerium bereiten eine Revision der deutschen Handelsverträge mit anderen Staaten wegen Beseitigung der für die deutsche Industrie ungünstigen Bedingungen vor.

Landtag.

In der Donnerstag, Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst der Gesetzentwurf, betreffend die Ueberweisung einer Summe von 4,500,000 M. an den Provinzialverband von Schleswig-Holstein in dritter Berathung ohne Discussion angenommen. Ebenso passirten die Gesetze betreffend die Betheiligung des Staates an dem Unternehmen einer von Neumünster über Heide nach Lönning führenden Eisenbahn und betreffend die Uebertragung der Auseinanderziehungsrechte innerhalb des Bezirkes des Justizbezirks zu Ehrenbreitstein auf die General-Anstalt zu Münster und Kassel, die erste und zweite Berathung. Die erstere beiden Vorlagen wurde von dem Handelsminister und dem Abg. Berger der Antrag warm empfohlen.

Die 4. Nummer der Tagesordnung ist die Fortsetzung der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Dotation der Provinzial- und Kreisverbände. Die Discussion beginnt bei § 11, der von der Ueberweisung der Provinzialmeliorationsfonds an mehrere Provinzialverbände der übrigen Provinzen handelt. Auf den Antrag der Abg. v. Benda und Miquel erhält mit Zustimmung der Staatsregierung der Schlußsatz des zweiten Alinea folgende veränderte Fassung: „Die Fonds sind bestimmt zu Darlehen für dauernde Bodenverbesserungen aller Art in denjenigen Landestheilen, für welche die Fonds bestimmt sind.“ § 12 wird nach dem Antrage der Abgeordneten v. Donat — Pölschen in nachstehender Fassung angenommen: Die in Ausführung des Gesetzes vom 30. Juni 1874 in der Provinz Schlesien angesammelten Fonds werden, unter Aufhebung der für die 3 Regierungsbezirke dieser Provinz bestehenden Ueberwachungs-Gesellschaften, dem Provinzialverbande von Schlesien zur Verwaltung und Verwechslung im Interesse der Kindevsicht derjenigen Bezirke, für welche diese Fonds angesammelt sind, überwiesen.“ § 13 Uebertragung der Fürsorge für die Hebeammen an die Communalverbände wird gestrichen. §§ 14-17 werden unverändert genehmigt. Zu § 18 hat die Commission beschloffen, zur Gewährung von Zuschüssen für Armen-, Waisen- und Wohlthätigkeitsanstalten in den Communalverbänden zusammen 463,746,14 Mark zu übernehmen und dem entsprechenden Staat von diesen Ausgabenverpflichtungen zu entbinden.

Die Abg. v. Benda und Miquel beantragen die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, nach welcher nur die Renten des Provinzialverbandes von

Hannover und der Communalverbände der Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden zu Wohlthätigkeitszwecken um die Beträge von 1170, 2550 und 2400 Mark erhöht werden sollen. Der Abg. v. Wedell-Ralchow, sowie der Regierungs-Commissar Gehlme Rath Kästlich er. befruchteten diesen Antrag. Letzterer führt aus, daß kein Grund vorliege, den Namen des Gesetzes schon jetzt zu erweitern und daß es sich empfehle, die betreffenden Beträge durch die Organe des Staates zu verteilen. Das Haus beschloß mit dem Antrage v. Benda — Miquel gemäß und stellt den § 18 in der Fassung der Regierungsvorlage wieder her. Die §§ 19-21 werden nach dem Beschlusse der Commission genehmigt. — § 22 ist bereits in der letzten Sitzung zur Annahme gelangt.

§ 24 handelt von einigen durch die Abgesetzgebung einiger Landestheile ersorderlichen Modifikationen der auf die Verwaltung und Unterhaltung der Staatsschauspielen bezüglichen Bestimmungen. Derselbe findet mit folgendem durch die Abgeordneten Hantke, Hanel und Wallisch beantragten Zusatz Annahme: „Bis zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Herzogthum Schleswig-Holstein mit Bezug auf das aus dem Patent vom 27. December 1865 ent springende Verhältniß hebt die Verpflichtung des Provinzialverbandes zur theilweisen Bestattung der Bauhöfen und zur Uebernahme solcher neu ausgebauten Nebenlandstraßen im Herzogthum Holstein, deren Baupläne nicht bereits bei Erlass dieses Gesetzes die regierungsmäßige Genehmigung erhalten haben.“

Die §§ 25-30 werden genehmigt. Dahinter beantragt Abgeordneter Richter (Hagen) die Einschaltung des § 30: „Die Verwaltung der durch dieses Gesetz den Provinzialverbänden von Westfalen und der Rheinprovinz abverwiesenen Jahresrenten, Fonds, Institute und Strafen wird bis zum Inkrafttreten einer neuen Provinzialordnung für diese Provinzen durch den Staat auf Kosten der Verbände mit der Maßgabe geführt, daß diejenigen Beträge, welche von den gedachten Summen im Interesse der Verbände für die Zwecke dieses Gesetzes nicht zur Verwendung gelangen, für Rechnung der Verbände jenseit anzulegen sind.“ Der Antragsteller betrachtet den Antrag als ein Komplex zur baldigen Vortagung einer Provinzialordnung für Rheinland und Westfalen; zudem sei die gegenwärtige Provinzialordnung beider Provinzen zur Verwaltung der betreffenden Beträge nichts weniger als geeignet.

Abgeordneter Dr. Masse empfiehlt die Ablehnung dieses Antrages aus rein praktischen Gründen. Die rheinische Provinzialverwaltung habe bereits den größten Theil der Verwaltungszweige, für welche die Dotation bestimmt ist, in ihrer Hand, und es empfehle sich also nicht, den Provinzialorganen die Dotation vorzuenthalten.

Abg. Stadler tritt als rheinischer Abgeordneter den Richter'schen Ausführungen bei, während Geh. Rath Perinus denselben mit Entschiedenheit entgegnen tritt. Es liege, so fährt derselbe aus, kein Grund vor, den gegenwärtigen Vertheilungen der beiden westlichen Provinzen und ihren Organen die Verwaltung und Verwendung der Dotationsfonds vorzuenthalten. Die Provinziallandtage der Provinz Westfalen und der Rheinprovinz seien im Wesentlichen ebenso zusammengesetzt, wie die Provinziallandtage der Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein. Auch könne ihnen nicht der Vorwurf gemacht werden, daß sie es nicht verstanden oder verabsäumt hätten, durch gemeinsinnige Einrichtungen die Wohlthat ihrer Provinzen zu fördern. Hätte doch erst in den letzten Jahren der Provinziallandtag der Rheinprovinz zum Bau fünf neuer Irrenanstalten zwei Anleihen zum Gesamtbetrage von 10,500,000 Mark aufgenommen. Andererseits würde die Ausführung des Antrages zu gleichmüthigen Consequenzen führen. Ein großer Theil der Dotationsfonds sei für solche Verwaltungszweige und Institute, wie Landarmen, Irren-, Taubstummen-, Blindenwesen u. s. w. bestimmt, deren Verwaltung sich schon jetzt in den Händen der Provinziallandtage und ihrer Delegation befände. Die Staatsregierung würde daher nicht umhin können, für diese Zwecke doch einen großen, wenn nicht den größten Theil der Fonds den Provinzial-Vertheilungen zur eigenen Verwaltung und Verwendung zu überweisen.

Der Antrag Richter wird hierauf abgelehnt und der Schlußparagraph (31) des Gesetzes angenommen. Um 4 Uhr vertagt sich das Haus.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg, d. 22. April. Se. Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar ist nebst Sohn Prinz Bernhard (welcher hier beim Thüringischen Husaren-Regiment als Lieutenant à la suite eintritt) vorgestern hier eingetroffen und hat im „Hotel zum halben Mond“ Quartier genommen.

Halle, d. 23. April.

Am 22. April. c. promovirte bei der philosophischen Fakultät hiesiger Universität der cand. phil. Friedrich Stehlich aus Eisleben, (Diss. George Grabbe ein englischer Dichter.)

— Verschiedenen ungenauen Nachrichten gegenüber können wir mittheilen, daß die Maschinenbauarbeiter der größeren hiesigen Etablissements willig auf eine Verlängerung der Arbeitszeit von 6 bis 7 Uhr Abends, wofür jedoch die Mittagspause von 12 bis 1 Uhr um eine halbe Stunde ausgebeht worden ist, eingegangen sind. Die Zweckmäßigkeit dieser Maßregel ist selbstverständlich, zumal die Mehrzahl der Maschinenbauer im Accord arbeitet, dem fleißigen Arbeiter die halbe Stunde längere Arbeitszeit bei der jetzigen schweren Krifis, welcher unsere Industrie unterliegt, also nur willkommen sein kann. Hoffentlich wird es der auswärtigen Agitation nicht gelingen, das Vertrauen, das gerade in der Maschinenbranche so lange Jahre hier zwischen beiden Theilen geherrscht, zu erschüttern und dürfen auch die Differenzen in den wenigen betreffenden Fabriken noch ausgeglichen werden.

— Der in Dölsa u gebildete Verein für Volkswohl strebt rüstig seinem Ziele entgegen. Am 11., 18. und 21. April sind wiederum Versammlungen abgehalten worden, in denen die Herren Finsterwalder, Dr. Wolf und Schmidt über Consum- und Vorshupvereine und anderweite praktische Gegenstände Vorträge und Belehrungen hielten, die von den immer zahlreicher Anwesenden mit Beifall entgegengenommen wurden.

— Die Bitterung hat in den letzten zwei Tagen wieder seltsame Sprünge gemacht. Von 9 Gr. Reaum. am Morgen und 20 Gr. R. am Abend des Mittwochs bei fast heifem Sciroccowind fiel gestern das Thermometer bis auf 3 Gr. bei scharfem Nordost. Am letzten Sonntage sind auch die Schwalben und Wiebehopfe angekommen, dagegen lassen sich die Nachtigallen noch nicht blicken. Die Vegetation ist im Allgemeinen noch sehr weit zurück, die Knospen noch dünn, kein Trieb und Vorwärtskommen. Die Wintersaaten besonders Weizen, sind im Ganzen gut durch den Winter gekommen, nur der Roggen ist in höheren Strichen gelitten und mußte wie in Schieppig, Lieskau u. umgedeckert werden.

In mehreren Exemplaren der gestrigen 3. Beilage ist der jetzt verstorbene Professor Herbert Vernice als Neffe des verewigten Kanzlers Niemeyer aufgeführt; er war jedoch ein Enkel desselben und Sohn des früheren hiesigen Curators und Professors Vernice.

„Und würde es Ihnen immer verschwiegen haben, denn mit welchem Rechte beunruhigen und belästigen Sie eine Dame, die Sie vermehrt so viel sie kann?“

„Hat Sie Ihnen dies gesagt?“ fragte Hermann höhnisch.
„Nein, Sie selbst haben es mir erzählt, Herr Graf, und die Berührung, in der ich Sie sehe, läßt mich vermuthen, daß Sie vor Kurzem es von Neuem erfahren haben.“

„Herr, Sie beleidigen mich mit jedem Ihrer Worte von Neuem!“
„Ist es denn so schwer, daß Menschen sich verständigen?“ entgegnete Karl. „Bin ich es, der diese Verbindung hindert? Hindern könnte, wenn Sie und jene Dame sie herbeiführen wollten? Nein, das Schicksal, die Verhältnisse, der Wille Ihrer Mutter, der Wille des Fräuleins sind dagegen; Sie allein streben hartnäckig das Unmögliche an. Ich trete als Ihr Freund auf die Seite der Vernunft und der Sitte, und Sie nennen mein Verfahren Treubruch und Veleidigung.“

Indes predigte er tauben Ohren; längst war der Graf jedem verständigen Worte unzugänglich geworden; in sich versunken, brütete er nach. Hastig hatte er mehrere Gläser Wein hinuntergestürzt und die innere Gluth dadurch noch mehr entlammt.
„Strengen Sie Ihre Beredsamkeit nicht weiter an“, sagte er, „solche Beweidelungen, wie sie zwischen uns bestehen, brauchen eine tüchtige Lösung. Wenigstens nahm man das früher unter Ehrenmännern an. Der gehören Sie zu den Begnern des Duells?“ Der Ton seiner Stimme hatte einen so hochmüthigen, boshaften und verlegenden Klang, daß sich auch bei dem bisher geduldbigen Karl das Blut empödete. Eine dunkle Röthe überzog seine Stirn, als er antwortete: „Ich halte den Zweikampf für eine barbarische Thorheit aber ich bin gern bereit, sie mit Ihnen zu begeben.“

„Dopp!“ schrie Herrmann. „Sie sind ein Gentleman, Strupp!“
Er hatte die Flasche ergreifen und schenkte den Rest des Weines in die Gläser. „Zum letzten Male!“

„Mitte, dort steht mehr“ — deutete Karl nach einem Eckische, auf dem der Diener mehrere Flaschen gestellt hatte.

„Waffen? Ort? Stunde?“

„Wann und wie es Ihnen beliebt“, erwiderte Karl.

(Fortsetzung folgt.)

Die Steuerverhältnisse der Stadt Halle.

I. Eingekandt.

Bei den allgemeinen, leider zum großen Theil nur zu sehr begründeten Klagen über den Steuerdruck in unserer Stadt Halle, möge es gestattet sein, in Folgendem klar zu legen, wie sich das ganze Steuerwesen im Vergleich zu dem Jahre 1874 gestaltet hat.

1. der Staat:		
1874.		
Mahl- und Schlachtsteuer	70,000 Thlr.	
Gebäudesteuer	23,000 "	
Klassen- und Klassific. Einkommensteuer	22,000 "	
		115,000 Thlr.
1875.		
Klassensteuer	57,106 Thlr.	
ab Nachschuß	3,818 "	
		53,882 Thlr.
Klassific. Einkommensteuer	59,108 "	
Gebäudesteuer	23,000 "	
		135,989 Thlr.
		1875 mehr 20,489 Thlr.
2. die Stadt:		
1874.		
Mahl- und Schlachtsteuer	65,500 Thlr.	
Gebäudesteuer	23,000 "	
Einkommensteuer	118,992 "	
Unpflichten	3,823 "	
		211,315 Thlr.
1875.		
Klassensteuer	57,106 Thlr.	
Klassific. Einkommensteuer	59,108 "	
Grundsteuer 2 1/2 Procent von 1,400,000 Thlr.	35,000 "	
Wichtssteuer	70,000 "	
		221,302 Thlr.
		1875 mehr 9,987 Thlr.
also der Staat	20,489 Thlr.	
die Stadt	9,987 "	
		1875 mehr zus. 30,476 Thlr.

Auf die einzelnen Kategorien der Steuerpflichtigen aber vertheilen sich diese Steuern folgendermaßen:

Es zählten resp. zahlen

1. die Hausbesitzer.		
1874 dem Staat	23,000 Thlr.	1875 dem Staat 23,000 Thlr.
der Stadt	23,000 "	der Stadt 35,000 "
	3,823 "	39,000 Thlr.
	49,823 Thlr.	
2. die Miether.		
1874 —	70,000 Thlr.	1875 der Stadt 70,000 Thlr.
1874 dem Staat	22,000 Thlr.	1875 dem Staat 59,106 Thlr.
der Stadt	44,880 "	der Stadt 59,106 "
	66,880 Thlr.	118,212 Thlr.
3. die Einkommen über 1000 Thlr.		
1874 dem Staat	22,000 Thlr.	1875 dem Staat 53,383 Thlr.
der Stadt	74,112 Thlr.	der Stadt 57,196 "
	74,112 Thlr.	110,579 Thlr.

Nun sind allerdings im künftigen Etat die Steuern nur abzüglich 5 Procent für mögliche Ausfälle eingekandt, was auf die Klassen- und Klassific. Einkommensteuer 6,056 Thlr. Grund- und Wichtssteuer 3,250 Thlr. zus. 9,306 Thlr. beträgt, um welche Summen sich obiges Plus vermindern würde, — in Wirklichkeit ist aber wohl anzunehmen, daß in Folge von Reklamationen u. a. nur ein sehr geringer Bruchtheil der Klassen- und Klassificirten Einkommensteuer ausfallen wird, während bei der Grund- und Wichtssteuer, welche auf bestimmten, verhältnismäßig leicht controllebaren Zahlen basiren, eine Differenz gegen die Einkünfte noch viel weniger zu erwarten ist. — Ebenfalls ist die Absetzung von 5 Procent bei allen Steuern eine so unverhältnismäßige Höhe, (der Finanzminister hat für den ganzen Staat im Durchschnitt nur einen Ausfall von ca. 1/2 Procent vorgesehn), daß schon die Annahme der Möglichkeit eines solchen Ausfalles ein eigenthümliches Licht auf die Veranlagung selbst werfen muß.

Daß entweder bei der Veranlagung zur Klassen- und Klassificirten Einkommensteuer in der That mit unthörliger Strenge verfahren ist, oder nur ein geringerer Procentfuß der Grund- und Wichtssteuer zur Ausgleichung des Deficits erforderlich war, geht aus folgender Berechnung hervor.

Nach der oben gegebenen Zusammenstellung bringen in 1875 die Hausbesitzer 8,177 Thlr. die Miether 70,000 Thlr. die Einkommensteuer über 1000 Thlr. 36,407 Thlr. die Einkommensteuer unter 1000 Thlr. 51,332 Thlr. zus. 165,976 Thlr. mehr auf als in 1874; zur Deckung des Ausfalls

der Mahl- und Schlachtsteuer waren aber nur 135,500 Thlr. erforderlich, sodaß 30,476 Thlr. den Steuerzahlern durch eine gelindere Veranlagung hätten verblichen können. Diese Summe erhöht sich weiter um diejenigen 10—12,000 Thlr., welche als Ueberchuß aus 1874 vorhanden sind und demnach schon in letzterem Jahre weniger hätten eingezogen zu werden brauchen. Mindestens 40,000 Thlr. also werden für 1875 mehr erhoben, als in 1874 erforderlich gewesen sind, — diese 40,000 Thlr. aber betragen von der ganzen Steuersumme von ca. 356,800 Thlr. ca. 11 1/2 Procent (d. h. ungefähr den neunten Theil), und hätten der Bürgerschaft den neuen Steuermodus gewiß bedeutend weniger drückend sichtbar gemacht. Anders als drückend aber kann eine Steuererhöhung sicher nicht bezeichnet werden, welche pro Kopf der ca. 53,000 Einwohner ca. 6 1/2 Thlr. pro Kopf der ca. 42,000 Steuerzahler ca. 8 1/2 Thlr. beträgt.

Die Thatsache ferner, daß z. B. das Einkommen aus Grundeigenthum vielfach zur Versteuerung herangezogen wird (1. in der Klassen- resp. Klassificirten Einkommensteuer, 2. in dem künftigen Zuschlag zu diesen, 3. in der Staats-Grundsteuer, und 4. in der künftigen Grundsteuer), macht es erklärlich, daß der Steuerdruck an gewissen Stellen ganz besonders empfunden wird, und bemerkt zugleich, daß unter ganzem Steuerreform so unrationell wie möglich ist. (s. Anhang.) Anstatt aber alles aufzubieten, um für die Zukunft eine Verbesserung dieses Steuerregimes anzubahnen, hat man von mancher Seite (auch in der Presse) die Behauptung geküßelt, daß bei jeder Gelegenheit ausgesprochen, daß wir diese Steuerlast nur der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer zu verdanken hätten;

— macht man sich aber die ganze Sachlage, wie in Vorstehendem geschehen, klar, so erscheint der Ueberschuß des Steuerdrucks eben in einem ganz andern Lichte. Die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer müßte ja natürlich die Steuerzahler um so viel ungünstiger stellen, als die Summe betrug, welche der nicht zur direkten Steuer herangezogene Theil der Einwohner bisher in der Mahl- und Schlachtsteuer aufgebracht hatte. Von letzterer (1874 zus. 135,500 Thlr.) kommt auf den Kopf der 52,118 Einwohner (in 1874) 2 Thlr. 13 Gr.; würden aber nur die (1874) Steuerzahler 4,937 Einwohner diese 2 1/2 Thlr. pro Kopf direct zahlen, so betrüge dies nur 102,342 Thlr. oder 33,158 Thlr. zu wenig; und diese Summen müßten freilich die besser situirten Klassen jetzt mehr auferlegen. Es ist dies unbestreitbar aber nur eine in der Gerechtigkeit und Billigkeit begründete Ausgleichung, wenn von derselben Familie, der man jetzt nicht den niedrigsten Klassensteuerbetrag (1 Thlr.) auferlegen zu dürfen glaubt, zu Gunsten der vermögenden Klassen eben nicht mehr der mindestens 6—8fache Betrag in Form der Mahl- und Schlachtsteuer eingezogen wird.

II. Entgegnung.

Die in dem Eingekandt über die Steuerverhältnisse der Stadt Halle enthaltenen Zahlen-Angaben, auf welche sich weitere Beschreibungen gründen, sind so ungenau resp. unrichtig, daß wir uns im sachlichen Interesse für verpflichtet erachten, eine Berichtigung derselben auf Grund amtlicher Quellen nachstehend zu geben. Es erhob resp. erhobt:

1. Der Staat:		
1874.		
Mahl- und Schlachtsteuer	87,105 Thlr.	
Grundsteuer von Liegenschaften	20,37 "	
Gebäudesteuer	22,488 "	
Klassensteuer	100 "	
Klassificirte Einkommensteuer	28,980 "	
		141,043 Thlr.
1875.		
Grundsteuer von Liegenschaften	20,24 Thlr.	
Gebäudesteuer	28,083 "	
Klassensteuer	57,106 Thlr.	
ab Nachschuß	3,872 "	
		53,883 "
Klassificirte Einkommensteuer	59,108 "	
		139,096 Thlr.
		1875 weniger 2,533 Thlr.

2. Die Stadt:		
1874.		
Zuschlag für Mahl- u. Schlachtsteuer	66,300 Thlr.	
Zuschlag zur Gebäudesteuer	24,940 "	
Einkommensteuer	118,992 "	
Unpflichten	3,811 "	
		213,443 Thlr.
1875.		
Gemeinde-Einkommensteuer als Zuschlag zur Klassen- u. Klassificirten Einkommensteuer	115,418 Thlr.	
Grund- und Wichtssteuer	110,379 "	
		225,797 Thlr.
		1875 mehr 12,354 Thlr.
der Staat weniger	2,533 "	
pro 1875 also mehr	9,801 Thlr.	aber nicht 30,476 Thlr.

Auf die einzelnen Kategorien der Steuerpflichtigen vertheilen sich diese Steuern folgendermaßen:

Es zählten resp. zahlen:

1. Die Hausbesitzer:			
1874 dem Staat	23,453 Thlr.	1875 dem Staat 23,000 Thlr.	
der Stadt	23,453 "	der Stadt 35,000 "	
	3,811 "	41,037 "	
Gebäudesteuer-Zuschlag	24,940 "	Grundsteuer	67,841 Thlr.
Unpflichten	3,811 "		
	58,000 Thlr.		
2. Die Miether:			
1874	70,000 Thlr.	1875 der Stadt 70,000 Thlr.	
der Stadt	70,000 "	der Stadt 110,379 "	
	140,000 Thlr.	180,312 Thlr.	
3. Die Einkommen über 1000 Thlr.			
1874	22,000 Thlr.	1875	59,106 Thlr.
706 Einstiten dem Staat	28,980 Thlr.	1111 Einstiten dem Staat	59,106 Thlr.
594 " der Stadt	66,540 "	939 " der Stadt	68,959 "
	95,520 Thlr.		178,065 Thlr.
4. Die Einkommen unter 1000 Thlr.			
1874	100 Thlr.	1875	33,383 Thlr.
00 Einstiten dem Staat	100 Thlr.	14,625 Einstiten dem Staat	33,383 Thlr.
12,605 " der Stadt	52,452 "	14,486 " der Stadt	49,459 "
	52,552 Thlr.		90,842 Thlr.

Die mit Rücksicht auf die Neuheit der oben deshalb bei der diesmaligen ersten Veranlagung besondere Schwierigkeiten bietenden Steuern für mögliche Ausfälle in Aussicht genommenen 5 Proj. berechnen sich bei der Gemeinde-Einkommensteuer von 115,418 Thlr. auf 571 Thlr. der Grund- und Wichtssteuer von 110,379 " auf 5510 Thlr. Summa: 11,290 Thlr. Die von der Stadt pro 1875 gegen 1874 mehr aus geschriebenen Steuern betragen 9,801 Thlr. Es würden daher, ganz abgesehen von der möglicher Weise im Laufe des Jahres eintretenden Nothwendigkeit für unvorhergesehene größere Gemeinbedürfnisse noch besondere Deckungsmittel zu beschaffen, wenn der gedachte Ausfall wirklich eintreite, noch aufzubringen sein 1,489 Thlr. Was sich als Ausfall ergeben wird, läßt sich jetzt auch noch nicht annähernd bestimmen; sollte indeß ein Einfluß auf der Zahl der Klassen- und Gemeinde-Einkommensteuer eingegangenen Reklamationen — über 2000 — gezogen werden, von denen ja doch voraussichtlich ein nicht geringer Theil Berücksichtigung finden wird, ferner auf der Zahl der Abgange Steuerpflichtiger nach andern Orten und der als unbestreitbar zurückgelassener Steuer-Ausfälligkeiten, so erscheint es immerhin fraglich, ob der bei der Gemeinde-Einkommensteuer in Aussicht genommene Ausfall sich nicht höher stellen wird. Hinsichtlich der Wichtssteuer steht die Sache noch anders, da zu derselben auch die Pensionen haben veranlagt werden müssen, die zur Klassen- und Gemeinde-Einkommensteuer entweder aus geschlichen Befreiungen, gründen, oder wegen Mangelns des Minimal-Einkommens von 140 Thlr. nicht eingekandt sind, die aber nach dem Reglement über die Wichtssteuer vom 16. Febr. 1874 nicht freigelassen werden konnten und bei denen abzuwarten ist, ob sie die auf sie veranlagte Wichtssteuer werden aufrufen können.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Amt des Diaconus an der evangelischen Kirche in Babelsberg wird mit dem 1. Mai c. vacant. Das Einkommen beträgt gegenwärtig 600 \mathcal{R} . Die Erhöhung desselben auf 800 \mathcal{R} . ist zu erwarten. Bewerbungen um das Amt sind an uns zu richten. Müskau, den 14. April 1875.

Königl. Prinzlich Niederländisches Patrocinium.
Niessoff.

Viehversteigerung.

Auf Anordnung des Herzogl. Sächs. Gerichtsamtes I hier sollen aus der Concursmasse der Altenburger Zuckerfabrik zc. zu Zschau

Montag den 26. April 1875

von Vormittags 11 Uhr ab

gegen **zwanzig Stück fette Ochsen**, circa **17 Stück Schweine**, worunter eine Anzahl **fette**, ein **Bulle**, gegen **10 Stück Kühe**, sowie auch **Jungvieh** auf

dem Rittergut Zschau

versteigert werden

Altenburg, am 10. April 1875.

Adv. Arthur Dölitzsch, Güterverreter.

Geschäftsverkauf.

In Leipzig ist eins der renommiertesten Confections-Geschäfte, verbunden mit Wattenfabrik incl. vollständigem Waarenlager, Inventar und Localitäten sofort unter den solidesten Bedingungen zu übernehmen. Näheres durch

E. Kreuter, General-Agent, Weimar.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut unweit Meiningen, mit guten Gebäuden, komplettem lebendem und totem Inventar und einem Areal von ca. 81 $\frac{1}{2}$ Hectar = ca. 324 preuß. Morg., ist für 135,000 \mathcal{R} Mk. = 45,000 \mathcal{M} . bei 30,000 \mathcal{M} . Anzahl. sofort zu verkaufen. Näheres durch

E. Kreuter, General-Agent, Weimar.

Hausverkauf oder Tausch.

In Merseburg ist ein schönes, herrschaftl. eingerichtetes Haus, welches sich mit 6% verzinst, für 54,000 \mathcal{M} bei 12,000 \mathcal{M} Anzahlung zu verkaufen. Auch wird eine kleinere Delonomie mit in Tausch genommen. Näheres durch

E. Kreuter, General-Agent, Weimar.



Mittwoch den 21. d. M.
trifft ein großer Transport
der besten **französischen**
Spannpferde sowie **Wagenpferde** bei mir ein.

Leipzig. Philipp Leiser,
Gustav-Adolphstraße
(früher **Tattersall**).

[H. 32118.]

Ein tüchtiger

Buchhalter,

verheirathet, der in aller kaufmännischen Buchführung, einfacher und doppelter, bewandert ist und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. Mai neue Stellung. Gesl. Offerten unter Chiffre M. W. vermittelt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Mehrere Flurschützen suchen Stellen durch
Fr. Binneweiss.

Ich beabsichtige mein hier in der Mühlenstraße Nr. 14 belegenes Wohnhaus, worin Materialgeschäft betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten belieben mit mir in Unterhandlung zu treten.

F. Bornemann,
Altleben a/S.

Bruteier, Spanier Hühner u. Aylesbury-Enten, versendet gegen Nachnahme à Stück 30 \mathcal{S} . (Berp. extra.) Dominium Tischscheln b. Einderode, N.-Lausitz.

Die Anfertigung zweier Referen-voire und die Legung von Eisen- und Bleirohre für Herstellung einer Wasserleitung im Werseburger Schlosse sollen in Submission verbunden werden. Offerten werden bis zum 28. April von mir in Empfang genommen.

Der Bau-Inspector
Danner.

Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft verkaufe **Montag d. 26. April** meistbietend gegen baar von Vormittags 11 Uhr an:

2 starke Arbeitspferde, 3 zweijährige Fohlen, 10 Stück Rindvieh, Kühe, Fersen und 1jährige Kälber, eine noch neue Dampf-dreschmaschine von Garrett, England, Drillmaschine, Suanostrauer, Hackmaschine, Nähmaschine, Pferdehacke, Kartoffeldampfer, Kartoffelquetsche, Lauchewagen, zwei noch ganz gute vierzöllige Ackewagen, Kettenpumpe, Rollwagen, 3 Esfirpatoren, 2 Ringelwalzen, 6 Wanzleber Flüge, Göpeldreschmaschine, Häckelmaschinen, Futterhacker, Futterbank, Getreide-reinigungsmaschine, Hohl- und Steinkarren, Spaten zc. zc., wie überhaupt noch viel zur Wirthschaft gehörende Gegenstände.

L. Hauptner

in Gröna bei Bernburg.

Gerrichtsgut-Verkauf.

Von 150 Kasseler Ader in Kurhessen, Eisb.-St., ist mit lebendem u. totem Inventar wegen Todesfall billig abzugeben. Frco. Dff. bef. **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. unter E. H. 15.



Auf der Braunkohlengrube „**Pau-line vereinigt Feld**“ bei Dörstewitz wird vorzügliche Heizkohle mit 13 MPf. pro Hectoliter verkauft und sind wir durch genügende Arbeitskräfte in diesem Jahre in den Stand gesetzt, alle Kohlennachfragen befriedigen zu können.

Dörstewitz, im April 1875

Die Gruben-Verwaltung,

I. A.: **Köppel**, Obersteiger.



Auf der Braunkohlengrube **Helene** bei Hohenweiden werden gut brennende Förderkohlen zum Preise von 18 MPf. pro Hectoliter verkauft.

Rattmannsdorf, im April 75

Die Gruben-Verwaltung,

I. A.: **Wernicke**, Steiger.

Verkauf.

Eine in hiesiger Nähe befindliche **Wassermühle** mit Gastwirthschaft, Tanyaal, überbauter Kegelhahn, 1 $\frac{1}{4}$ Morgen Garten und ca. 7 Morgen Feld, ist unter vortheilhaften Bedingungen durch mich zu verkaufen.

Beiz, d. 17. April 1875.

A. Löblich,
Geschäfts-Agent.

Hiermit warne ich Jedermann, auf meinen Namen etwas zu verabfolgen, auch keine persönliche Bestellung anzunehmen, wenn nicht von mir eine solche schriftlich angebefolgt. [H. 51507]

Beuditz bei Bethau.

Wittwe **Henriette Jessche**
geb. **Franz.**

Billige Wohnungen,

sowie ganze Häuser mit Zubehör u. Gartenland sind in unsern dicht an der Bahn belegenen neuen Straßen zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Mit Leipzig und Halle verkehren in jeder Richtung täglich 7 Büge. Jede gewünschte Auskunft wird umgehend ertheilt.

Halle-Leipziger Eisen-
giesserei in Schkeuditz.

In meinem zu **Weißenfels** in angenehmer Lage vor der Stadt an der Raumb. Chaussee neu erbauten Hause sind die zur **Restaurierung** eingerichteten geräumigen **Parterre-Localitäten** nebst **Garten** sofort unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten.

Pachtliebhaber eruche, mit mir in Unterhandlung zu treten.

A. Dopleb, Weißenfels.

Eine sehr frequente **Restauration** ist zu verkaufen und **1. Juli** zu übernehmen. Zur Uebernahme gehören ca. **600 Thlr.** Näheres durch **Louis Kaatz, Halle a. S., gr. Märkerstr. 9 I.**

Lehrlings-Gesuch.

Für ein bedeutendes Uhrengeschäft wird unter sehr günstigen Bedingungen ein Lehrling, der sich im praktischen als auch kaufmännischen ausbilden kann, gesucht. Näheres durch **Louis Kaatz, Halle a. S., gr. Märkerstr. 9 I.**

Für ein feines **Delicateß-Waaren-Geschäft** in einer großen Stadt Thüringens werden gesucht: ein junger Mann, der die selbstständige Leitung einer Filiale übernehmen und Caution stellen kann; ferner ein **tüchtiger Verkäufer**. **Gutes Salair** wird gewährt, aber auch **beste Zeugnisse** verlangt.

Näheres unter **C. B** durch **Rudolf Mosse in Erfurt.**

Auf dem Hofe zu Domnig findet ein mit guten Zeugnissen versehenes, am liebsten ein verheiratheter Kutscher, der die Feldarbeit mit übernimmt, sofort oder am 1. Juni Stellung.

Für **1. Mai** wird eine

Hauswirthschafterin

auf ein **Rittergut** bei Leipzig gesucht. Dieselbe muß der feinsten Küche mächtig sein und in der Behandlung der Wäsche Erfahrung besitzen. Zeugnisse in Abschrift.

Offerten befördert sub **L. X. 3124** die **Annuncien-Expedition** von **Rudolf Mosse** in Leipzig.

Verwalterstelle-Gesuch.

Ein tüchtiger erster oder alleiniger Verwalter sucht **1. Mai** oder später Stellung. Offerten bitte unter **H. W. 35.** postlagernd Einsenden einzuweisen zu wollen.

Junge Mädchen, welche das **Tapissier- u. Weißwaarengeschäft** erlernen wollen, finden bei **Kost und Logis** im Hause (zur Familie gehörig) Stellung bei **H. 51438** **Lothar Sittig,** Tapissier- u. Weißwaarengeschäft. Sangerhausen.

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: 30,000,000 Mark.

Die CONCORDIA übernimmt Lebens-Versicherungen gegen feste und sehr mäßige Prämien.

Geschäfts-Resultate pro ultimo Februar 1875:

Versicherte Capitalien 118,394,903 Mark.

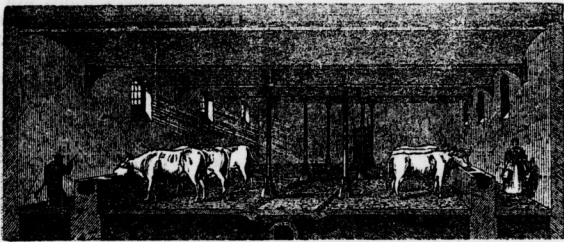
Betrag sämtlicher Reserven ultimo 1873 30,450,000 "

Ausbezahlte Versicherungs-Capitalien 13,852,180 "

seit Eröffnung des Geschäfts.

Prospecte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich:

(Halle a/S., Magdeburgerstraße 5.) **Ferd. Schulze,**
Haupt-Agent.



Zu der bevorstehenden **Bau-Saison** halten wir den Herren **Landwirthen** zur Anfertigung resp. Lieferung zu Bauwecken von gußeis. Säulen I Trägern, 4, 4 1/2, 5 u. 9' **Eisenbahnschienen** etc. angelegentlichst empfohlen. — Wir sind durch bedeutende Vergrößerung unserer Eisengießerei und billige Einkäufe von Roh-Material etc., sowie durch unsere langjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiete in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen und Aufträge in kürzester Zeit zur Ausführung zu bringen.

Mit Kostenanschlägen stehen wir jeder Zeit gern zu Diensten.

F. Zimmermann & Co.,

Eisengießerei und Fabrik landwirthsch. Maschinen,
Halle a/S.

C. S. Haesler'sche

Holzceement-Bedachung,

mit viermaligen Papierlagen ohne Dachpappen-
unterlage, streng nach Vorschrift des Erfinders aus-
geführt, liefert mit den dazu gehörigen Zinkarbeiten unter
10jähriger Garantie meine Filiale,
in Händen des Herrn

Franz Krimmling, Cöthen i/A.

Mathilde von Schmeling, verw. Haesler,

alleinige Geschäfts-Inhaberin der Firma

Carl Samuel Haesler, Hirschberg
in Preuss. Schlesien.

Baumaterialien.

Deutsche und engl. Portland-Cemente,
Zeolith- und Stein-Dachpappen, Holz-
Cement (alleinige Vertretung für Carl Schmidt & Co.,
Hirschberg), **Leisten, Steinkohlentheer, Papp-
und Lattennägel, Asphalte, Bitterfelder
Thonröhren** von 5—63 Ctr. lichte Weite zu Fabrik-
preisen etc. etc. empfiehlt billigst

J. Triest,

Merseburger Chaussee 18.

Zur **Frühjahrsbestellung** empfehle ich:

Knochenkohlen - Superphosphate,
Mejillonesguano - Superphosphate,
Ammoniak-Superphosphate in beliebigen Qualitäten
und **Chilisalpeter** unter Garantie des Gehalts billigst.

Radewell b. Ammendorf.

A. Schröder.

Schauer-Schweicksche Buchdruckerei in Halle.

GIESSHÜBLER

bei Carlsbad,

Reinster alkalischer Sauerbrunn,

wird bei

**Halbkrankheiten, Magensäure, Magenkrampf,
Keuchhusten und Scharlach der Kinder,
Blasenkatarrh und chronischem Katarrh der Luftwege,**

ferner mit

Carlsbader Sprudelsalz, als angenehmes, gelind auflösendes Mittel
nach Verordnung des Arztes mit oder ohne Milch,
endlich als das brillianteste

Erfrischungsgetränk für reconalescente Männer, Frauen und Kin-
der zu allen Tageszeiten und für alle Fälle — wo reines
Trinkwasser fehlt, unschätzbar — bestens empfohlen.

Versendung nur in Original-Glasflaschen durch den Besitzer

Heinrich Mattoni in Carlsbad, Böhmen.

Lager bei Herren **Helmholtz & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr.

**Auf Grube Hermine Henriette b.
Dreierhaus (Eisenbahnstation Ammen-
dorf)** wird beste Förderkohle pro Hectoliter
mit 15 Mkpf. verkauft.

Für Brauereibesitzer.

Mein Lager aller Sorten **Bier-Transport-Gefässe**
halte bestens empfohlen.

Halle a/S., Spitze 20. F. H. Wurmstich.

Steinkohlen, Coak u. böhm. Braun- kohlen (Salonkohlen)

zur vorzüglichsten Stuben- und Küchenheizung empfehlen in bester
Qualität und zu billigsten Preisen in ganzen Lowries, Futren oder
kleineren Quantitäten

Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade Nr. 12.
Bestellungen zur Anlieferung ins Haus werden prompt ausgeführt.

Aufpoliren,

sowie Reparaturen aller Möbel
werden in und außer dem Hause
schnell und billigst geliefert.

H. Goecke, Mühlberg 1.

Gardinen

jeden Genres billigst

bei

C. Tausch,

Kleinsehmleden Nr. 9.

**Braunen u. schwar-
zen Hutlack**

zum Lackiren der Strohhüte
empfehlen

**Albert Schlüter,
gr. Steinstr. 6.**

Aetznatron z. Seifekochen

bei **Helmholtz & Co.,** Leipzigerstr. 109.

Geläuterter Schweizerhonig,

ein sicheres u. ausgezeichnetes Mit-
tel für Husten, Keuchhusten und
Heiserkeit, à Fl. 30 S., 60 S. u.
1 Mark, zu beziehen durch

**Albin Hentze,
Schmeerstr. 36.**

Für Stellmacher!

Eine **Partie** ganz zähe, ge-
sunde **Eichenbohlen,** trocken
und breit, haben so eben erhalten

Hensel & Müller.

**Fette echte Kieler Sprot-
ten,** pr. 8 S. Jr., erbielt
Boltze.

Naundorf bei Meideburg.

Sonntag den 25. d. Mts. laden
zu einem ländlichen Vergnügen
(Braub den Kranz abnehmen) ganz
ergebenst ein
die jungen Mädchen das.

Das Soolbad Sulza,

Stationsort der Thüringischen Eisen-
bahn, in einer lieblichen, gegen Wind
geschützten Thal mulde der Alm ge-
legen, ist mit seinen rühmlichst be-
kannten **Jod und Brom ent-
haltenen Soolquellen** Anfang
Mai d. J. eröffnet. Als Bäderärzte
fungiren: Sanitätsrath Dr. **Weyer**
und Dr. **Saenger.**

Die Badedirection.

An den Pseudonymus **W. G.**

Der Inhalt Ihres Gebichtes ist
ja im Allgemeinen ansprechend, doch
läßt die Form namentlich in metrisch-
profobischer Beziehung und in der
Wahl einiger Ausdrücke noch zu
wünschen übrig, so daß Studium
und Feile auch für fernere Pro-
ductionen zu empfehlen sein würden.
Redaction der Hall. Ztg.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 10 1/4 Uhr wurden
wir durch die glückliche Geburt eines
kräftigen Mädchens hoch erfreut.

Domäne Gröschern,
d. 22. April 1875.

H. Wurm und Frau
geb. Arnold.

Vermählungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

**Sugo Nabe,
Elisabeth Nabe**
geb. **Struppeler.**

Wickau u. Sachsen, 18. April 1875.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7 1/2 Uhr entschieft
sanft und ruhig unser guter Vater,
der frühere Mühlenbesitzer **Ch.
Klöppig,** in seinem 73. Lebens-
jahre.

Landenberg, d. 22. April 1875.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Erste Beilage.

Politische Wochenübersicht.

In den beiden Häusern des Preussischen Landtages drängen sich während der letzten Woche die Sitzungen. Das Herrenhaus, welches nach längerer Unterbrechung wieder zusammentrat, beschäftigte sich in zweitägiger Debatte mit dem Sperrgesetz. Die Verhandlungen boten durch die Stellung, welche die Rechte des Hauses zu der Regierungsvorlage einnahm, ein besonderes Interesse dar: während bis dahin die altkonservativen Mitglieder im Großen und Ganzen sich gegen die Kirchenpolitik der Regierung ablehnend verhalten hatten, erklärte sich dieses Mal ein großer Theil von ihnen entschieden für die Regierung und gegen das Treiben der Römischen, und nur einzelne verbissene Parteigänger, wie der Graf zur Lippe und Kleist-Regow, widerlegten sich auch jetzt, zum Theil in höchst leidenschaftlichen Reden, dem Gesetzentwurf, so daß derselbe schließlich mit einer stattlichen Majorität angenommen wurde. Bemerkenswerth war außerdem in diesen Verhandlungen des Herrenhauses, daß Fürst Bismarck wiederholt das Wort nahm und dabei der konservativen Partei wegen ihres Verhaltens in den letzten Jahren scharf zu Leibe ging. Ueberhaupt zeigte die rege Theilnahme, welche der Fürst sowohl im Herrenhause, als auch im Abgeordnetenhaus an den Verhandlungen über die kirchenpolitischen Vorlagen nahm, welchen Werth derselbe auf das Zustandekommen der zur Berathung stehenden Gesetze nimmt. Im Abgeordnetenhaus war es die Vorlage wegen Aufhebung der Artikel 15, 16 und 18 der Verfassung, welche einen der hervorragenderen Gegenstände der Berathung in der vorigen Woche bildete. Die Vorlage ist bekanntlich erst vor kaum acht Tagen von der Staatsregierung eingebracht worden, so daß sie mehrfach als eine Antwort auf die bekannte Adresse der Preussischen Bischöfe an den König angesehen wurde. Wahrscheinlich ist es allerdings, daß jenes Schriftstück die Einbringung der Vorlage in das Haus beschleunigt hat, jedenfalls aber war dieselbe schon von längerer Hand vorbereitet. Das Abgeordnetenhaus ist so schnell in die Berathung eingetreten, weil die größte Beschleunigung noch thut, wenn überhaupt die Aufhebung noch in dieser Session erfolgen soll. Bei der Abstimmung stimmten sämmtliche Fraktionen des Hauses mit Ausnahme des Centrums im Sinne der Regierungsvorlage. Ein anderes wichtiges Ergebnis der parlamentarischen Thätigkeit des Abgeordnetenhauses aus der vorigen Woche ist die Annahme der Provinzialordnung in dritter Berathung. Fast schien es, als ob noch in letzter Stunde die wichtige Verwaltungsreform scheitern sollte, da sich gewichtige Stimmen dagegen erhoben, aber sowohl der Abgeordnete Hänel, als auch der Referent Miquel traten so eindringlich und warm für das Gesetz ein, daß die Bedenken bei Vielen wieder schwanden und bei der Abstimmung die Vorlage mit 240 gegen 103 Stimmen angenommen wurde. Außerdem wurde noch der Antrag des Abgeordneten Birchow angenommen, die Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage in der nächsten Session den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Landgemeinbeordnung vorzulegen. Am Montag dieser Woche ist sodann bereits die dritte Lesung des Entwurfs über Aufhebung der Verfassungsartikel 15, 16 und 18 erfolgt. Da der Entwurf betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die Römisch-katholische Kirche im Herrenhause auch in zweiter Berathung angenommen ist, so bedarf derselbe nur noch der förmlichen Genehmigung, um Gesetzeskraft zu erlangen, und diese wird voraussichtlich nicht auf sich warten lassen.

Es hat hier und da Aufmerksamkeit erregt, daß die deutsche Regierung die an Belgien gerichteten Noten auch den übrigen Garantiemächten hat mittheilen und den internationalen Charakter des Streitfalles auf diese Weise besonders klar hervortreten lassen. Man hat indes aus diesen Notifikationen sehr mit Unrecht zu Befürchtungen genommen, da dieselben ihrer ursprünglichen Tendenz nach gerade das Gegentheil beabsichtigen, dies beweisen folgende Sätze der letzten deutschen Note vom 15. April, welche wir wörtlich hier mitzutheilen in der Lage sind:

„Die deutsche Regierung hält dabei an der Meinung fest, daß die exceptionnelle Lage, in der sich Belgien vermöge des Neutralitätsvertrages befindet, von diesem Königreich auch eine besondere Sorgfalt in der Pflege guter internationaler Beziehungen erwarten läßt, namentlich den Mächten gegenüber, welche die Neutralität verhängen. In dieser Auffassung hat die kaiserliche Regierung es für ihre Pflicht gehalten, den Meinungsaustausch, in welchem sie mit der Belgischen Regierung begriffen ist, unter Mittheilung der übrigen Garantiemächte einzuleiten und zu führen. Die Belgische Regierung wird auch hieraus gewiß gern entnehmen, daß die deutschen Reklamationen keine Ziele erstreben, welche das Interesse der übrigen Garantiemächte zu schaden haben.“

Was die Haltung Oesterreichs und Rußlands in der Angelegenheit betrifft, über die in belgischen und deutschen Blättern jetzt viel herumgeflüßelt wird, so mag es allerdings gerechtem Zweifel begegnen, daß die genannten Kabinete ihre Auffassung in irgend einer offiziellen Form, zu der gar kein Anlaß vorlag, ausgedrückt haben sollten. Als Thatsache wird uns indes von guter Seite mitgetheilt, daß der österreichische Gesandte in Brüssel, Graf Chotek, seine persönliche Ansicht über die deutsche Note in zustimmender Weise dem Grafen v. A. v. Preumont-Lynden zu erkennen gegeben, jedoch ausdrücklich hinzugefügt hat, daß er von seiner Regierung keinerlei Instruktion in der Sache empfangen habe und daß Graf Andrassy der Meinung sei, mit seinem Urtheile zurückhalten zu dürfen, da das Berliner Kabinet nicht auf dasselbe provocirt habe. — Wie wir übrigens gleichzeitig erfahren, hat der Chef des belgischen Ministeriums Mr. Malou vor einigen Tagen eine Arbeit vollendet, welche den Nachweis zu führen sucht, daß die Handlung Duchesne's nicht unter das Strafgesetz falle. Die Ab-

handlung enthält jedoch nichts, was auf die Haltung der Regierung den deutschen Reklamationen gegenüber schließen ließe, sondern bewegt sich lediglich in theoretischen Deduktionen.

Frankreich beschäftigt sich mehr und mehr mit den künftigen Senatorenwahlen. Die Bonapartisten haben das Zeichen zu der Wahlpropaganda gegeben; allmählich fest sich auch die Verfassungspartei in Bewegung. Die verschiedenen Fraktionen dieser Partei sehen, wie es heißt, im Begriffe, gemeinsam eine Liste der 75 Senatoren, welche die Nationalversammlung wählen wird, aufzustellen. Diese Nachricht dürfte indessen verfrüht sein, und die Aufstellung einer solchen Candidatenliste kann schwerlich erfolgen, ehe die Deputirten sich wieder in Versailles versammelt haben. In den Departements bot im Gegentheil die jüngste Generalratssession eine Gelegenheit zur Vorbereitung der Senatswahlen, die man mehrfach versucht zu haben scheint. So haben die Generalratsmitglieder des Norddepartements einstimmig beschlossen, dem Minister Wallon eine Candidatur anzubieten, und im Riort will man den Oberst Denfert-Rochereau wählen. In der Liste ist die Rede vom Herzog v. Aumale und dem Unterstaatssecretär Desjardins, in dem Departement der Rhonemündung von Challemel-Lacour. Die „Liberté“ behauptet, auf diese Candidatur lege Gambetta großes Gewicht. Er habe Challemel-Lacour zum leader der Verfassungspartei im Senat auszuwählen, während er selbst sich die zweite Kammer vorbehalte. In der Drne endlich ist für die Aufstellung der Senatscandidaturen ein Einverständnis zwischen Christophle vom linken Centrum und dem Herzog von Aubifret-Pasquier zu Stande gekommen. In den Letzteren sehen die Republikaner jetzt großes Vertrauen, und sie betrachten ihn als definitiv für die Republik gewonnen.

Telegraphische Depesche.

Paris, d. 21. April. Bien Public meldet: „Wir erfahren, daß die Regierung entschlossen ist, nicht zu gestatten, daß ihre Verantwortlichkeit durch Thaten und Worte unserer Ultramontanen belastet werde. Den Präfecten der östlichen Departements sind Weisungen zugegangen, damit sie sich innerhalb der gesetzlichen Grenzen der Gründung religiöser Anstalten widersetzen, welche die in Deutschland aufgelösten religiösen Körperschaften in Frankreich zu errichten beabsichtigen sollten.“ — Unvers schreibt aus Rom vom 20. April: Der Bischof von Montpellier stellte heute dem Papste die Pilger seiner Diocese vor und überreichte eine Adresse. Der Papst belobte die Pilger und sprach ihnen von den Pflichten der Katholiken. Es sei nicht genug, sagte er, Achtung vor dem heiligen Stuhl zu bekennen, es sei auch notwendig, den Syllabus und die Unfehlbarkeit anzunehmen. Der Papst schloß mit einem Lobe für Frankreich, für welches er bete und welches er segne.

Berlin, den 22. April.

N.C. Der Gneist'sche Commissionsbericht über das Kirchenvermögensgesetz hat einige Paragraphen noch schärfer gefaßt. Namentlich sind vier Punkte genauer präcisirt, nämlich die Staatscontrole über den Erwerb und die Veräußerung von Grundeigentum, sowie die Veranstaltung von Collecten von Seite des Kirchenvorstandes, ferner der Paragraph, welcher die im Gesetze vorgesehenen bischöflichen Functionen suspendirt, wenn der Bischofssitz nicht besetzt ist oder der Bischof nicht die Loyalitäts-Erklärung binnen Monatsfrist abgibt, endlich der Paragraph, welcher in den Bistümern, in denen das Sperrgesetz zur Anwendung gekommen, auch die Gemeindefeistungen an die Geistlichkeit verbietet, wenn dieselbe nicht schriftlich Gehorsam gegen das Gesetz verspricht.

In Abgeordnetenkreisen sind Gerüchte verbreitet, als ob das Klostergesetz, abgesehen von den officösen Angaben der Presse über die Gründe des Ausschusses, noch nicht ganz erledigt wäre. Man will diese Gerüchte besonders bezweifeln, weil die Zurückhaltung des Gesetzentwurfs unter den gegenwärtigen Umständen, nachdem sich das Ministerium so gut wie öffentlich dafür engagirt hat, als eine moralische Unmöglichkeit angesehen wird.

In diplomatischen Kreisen wird der Belgische Zwischenfall als im wesentlichen beendet betrachtet. Eine Berufung an die Garantiemächte behufs Verständigung über specielle Maßnahmen im Sinne der Deutschen Auffassung oder gar Conferenzvorschläge sind nicht in Aussicht.

Die Kölnische Zeitung bespricht in einem längeren Artikel das Verhältnis zwischen Deutschland und Belgien und wirft dem letzteren Hinneigung zu Frankreich vor, während sein natürlicher Schutz Deutschland sein müßte und schließt mit den Worten: „Wenn Belgien seine natürlichen Interessen fortwährend verkennt, so ist es keineswegs unwahrscheinlich, daß das nämliche Jahrhundert den Anfang und das Ende des Belgischen Staates sieht.“

Die hiesigen Social-Demokraten haben eine „Allgemeine Deutsche Associations-Buchdruckerei“ gegründet und zu Disponenten die Reichstagsabgeordneten Hasenclever und Haselmann gewählt.

Eine von Joh. Philipp Becker in Genf geschriebene socialdemokratische Broschüre: „Neue Stunden der Andacht“, wurde in einer sehr großen Anzahl von Exemplaren bei dem hiesigen Buchhändler Rubenow und dem hiesigen Bücher-Colporteur Trautmann confiscirt. Die 7. Criminal-Deputation des Stadt-Gerichts erkannte gestern auf vollständige Unbrauchmachung aller vorhandenen Exemplare.

Prinz Moriz von Hanau, ein Sohn des verstorbenen Kurfürsten von Hessen, hat in Freiburg, wo er seit mehreren Jahren wohnt,

mittl
Klin
eloes
den.
erstr.
iter
asse
h.
un-
len)
oster
oder
12.
fährt.
3a,
Eisen-
Wind
im ge-
hft be-
ents-
Anfang
bedrängte
Bayer
ion.
B. G.
tes ist
d, doch
ertrich-
in der
och zu
tudium
e Pro-
würden.
Bis-
ten.
ge.
wurden
rt eines
reut.
Frau
ige.
ea sich:
il 1875.
entschließ
r Vater,
r Gb.
Lebens-
il 1875.
ebenens.
lage.

letzten Donnerstag seine Vermählung mit einem Freiräulein von Lossberg, Tochter des früheren turkefischen Generals von Lossberg, gefeiert. Der Redacteur der ultramontanen „Schlesischen Volkszeitung“, Dr. Hager, wurde wegen Veröffentlichung der päpstlichen Encyclica vom 5. Febr. sowie wegen zweier darauf bezüglichen Leitartikel, außerdem wegen eines dritten die Kullmann-Affaire betreffenden Artikels zu fünfmonatlicher Gefängnisstrafe verurtheilt.

Die Geistlichkeit der Diöcese Leitmeritz (Böhmen) richtete an die Deutschen Bischöfe unter der Adresse des Erzbischofs Förster in Breslau ein Beileidschreiben, worin der Heldennuth derselben bewundert und der tiefste Schmerz darüber ausgedrückt wird, daß sie nicht Gelegenheit haben, direct gegen die Kirchenfeinde aufzutreten, welche in Oesterreich leichter niederzuwerfen wären, weil daselbst nur im Geheimen nach Maulwurfsart gegen die Kirche gewirkt werde.

Die deutschen Küstenbefestigungen werden in nächster Zeit einen Zuwachs erhalten, welcher dieselben auch den mächtigsten feindlichen Panzerflotten gegenüber nahezu unangreifbar machen dürfte. Die erste der Eisen-Fortificationen, welche zur Verfestigung der Kriegsbahnen in Aussicht genommen sind, ist vollendet und wird in kürzester Frist an der Wesermündung aufgestellt werden. Die Fortification besteht aus einer Geschützflanzbatterie mit drei über dieselbe hervorragenden Panzer-Drehthürmen. Die Batterie soll mit neun 21 Cm. Geschützen bewaffnet werden, von denen die ersten 200 Pfund, die letzteren 500 Pfund schwere Geschosse zu werfen im Stande sind. Die Thürme werden durch hydraulische Kraft bewegt und vollenden ihre Umdrehung in sechs Minuten. Durch dieselbe Kraft werden auch die Geschosse von der Batterie aus nach den Thürmen gehoben. Die Panzerung der Geschützflanzbatterie hat in der Vorderfront eine Stärke von 26 Zoll oder 700 Mm. und an den Echartenöffnungen 30 Zoll oder 800 Mm.

Vermischtes.

Ueber die Excommunication des Probstes Kid ist nachträglich, wie der „Schlesischen Presse“ gemeldet wird, noch eine skandalöse Scene bekannt geworden, welche die Verkündigung der Excommunication begleitete und von dem Excommunicator durch die an die anwesenden Anächtigen gerichtete Aufforderung, die von ihm zerbrochene und auf den Fußboden geworfene Kerze mit den Füßen zu zertrümmern, hervorgerufen wurde. Männer, Frauen und Kinder drängten sich auf diese Aufforderung heran, und jeder strebte mit einem Eifer, der einer bessern Sache würdig war, danach, der den vom Papste verfluchten Kezer symbolisch darstellenden Kerze Fußstüße zu versehen. Es entstand dabei ein wirres Gerren, Stößen und Balgen, wie es der Heiligkeit des Ortes wenig entspricht, und von der zertrümmerten Kerze blieben schließlich kaum sichtbare Reste übrig. Aus dem lärmenden und tobenden Menschenknäuel ließ sich wiederholt der Ruf „Verfluchter“ vernehmen.

Von großem Interesse sind die angekommenen Nachrichten über wiederholte und starke vulcanische Ausbrüche auf Island, worauf man schon durch den in Norwegen gefallenen Aschenregen vorbereitet war. Den „H. N.“ entnehmen wir nachstehende Details: Es ist ein neuer Vulcan, welcher dieses Mal ins Leben getreten ist, ober wenigstens einer, der seit sehr langer Zeit geruht hat; er liegt genau an derselben Stelle, wo in der vorhistorischen Zeit, vor der Bebauung Islands, die unterirdischen Kräfte unzweifelhaft ihre großartigste Thätigkeit entwickelt haben, denn hier befindet sich die größte zusammenhängende Lavastrecke des Landes, „Dödraum“ genannt, welche einen Flächenraum von der Größe Seelands einnimmt. An dieser Stelle erhebt sich die Felsenstrecke „Dyngjufjöll“, aus welcher das unterirdische Feuer dieses Mal seinen Durchgang gefunden hat, und zwar in einem so großen Maßstabe, daß mehrere Männer, welche gleich nach Beginn des Ausbruchs es versuchten, sich der bezeichneten Felsengruppe zu nähern, glaubten, nicht weniger als 50 active Krater zählen zu können. Im Januar nahm der Ausbruch den eigentlichen Anfang, begleitet von ununterbrochenen Erdschütterungen auf dem nördlichen Island, und man muß annehmen, daß der Ausbruch an Heftigkeit zugenommen hat, da die Asche bekanntlich erst Ende des vorigen Monats gefallen ist, während die Nachrichten aus dem, dem Vulcan am nächsten liegenden Gegenden nur bis Mitte Februar reichen. Glücklicherweise hat das Feuer keine Verheerungen angerichtet, da in der Nähe desselben keine Wohnungen vorhanden sind; aber man kann befürchten, daß der Aschenregen großen Schaden auf den zur Grafschaft des Viehes bestimmten Wiesen und namentlich auf denjenigen, welche in östlicher Richtung liegen, wohin die Asche vom Winde getrieben wurde, angerichtet hat. Uebrigens ist der Winter auf Island sehr milde gewesen, wahrscheinlich auf Grund der vulcanischen Thätigkeit.

Trotz des soweit vorgeschrittenen Bauprojects eines Tunnels unter dem Kanal hat man doch die Idee noch nicht aufgegeben, eine feste Brücke zwischen Frankreich und England zu schlagen. In den nächsten Tagen soll sowohl im Bois de Boulogne als im Hyde-Park in London das Brückenmodell in einer Länge von 500 Meter, welche zwei Bogen umfassen, aufgestellt werden. Das Modell sowie der ganze Plan geht von dem französischen Ingenieur Bouter aus, welcher sich seit zehn Jahren unangesehrt mit dieser Idee beschäftigt. Die Brücke soll auf festen im Meere ruhenden Pfeilern liegen und aus 30 Bogen von je 1000 Meter Weite bestehen. Die Breite der Brücke soll 50 Meter betragen und vier Schienenstränge über sie hinführen, von denen zwei für Personen- und zwei für Güterzüge bestimmt sind. Die Ausführung des Baues glaubt der Erfinder innerhalb drei Jahren mit einem Kostenaufwande von 300 Millionen Franken bewerkstelligen zu können; das wäre allerdings ein großer Vortheil gegenüber dem Tunnel, welcher 30 Jahre Zeit bis zu seiner Vollendung und 3 Milliarden in Anspruch nehmen würde.

Auch in Paris liefert die Selbstmordchronik grauenvolle Details. Eine junge Mutter erhängte sich vor wenigen Tagen in Gegenwart ihrer Kinder, denen sie kein Brod mehr zu verschaffen im Stande war, indem sie die Kleinen bedauerte, sie wolle ihnen „ein neues Spiel zeigen“. Ein armer Käufer, entschlossen, aus Glend seinem Leben ein Ende zu machen, erlangt ein entsetzliches Mittel, um die „Mühseligkeit auf seine armen Kinder zu lenken“. Er lud ein Pistol, kniete vor seinem sechsjährigen Knaben nieder und befahl diesem, „zum Scherz“ loszudrücken, zwischen die beiden Augen auf seine Stirn zu zielen. Und das Kind zerschmetterte den Schädel seines eigenen Vaters.

Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

Dr. Darwin hat sein Buch über „Insektenhaltige Pflanzen“ vollendet und das Manuscript befindet sich in den Händen des Druckers. Das Buch wird bei Murray in London erscheinen. In demselben Verlage wird in Kürzen auch ein „Leben von Jonathan Swift“ von John Foster das Licht der Öffentlichkeit erblicken.

Am 15. April ist zu Wien der berühmte Chemiker, Hofrath Dr. Schröder, der Generalsekretär der Akademie der Wissenschaften, zuletzt Director der Wiener Münze, gestorben. Er glänzt in erster Reihe besonders durch die in der Fabrikation der schwedischen Zündhölzchen vermerkte Entdeckung des amorphen Phosphors, wofür ihn seiner Zeit die Pariser Akademie mit dem Montyonpreise auszeichnete.

Die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben von der Serre'schen Meißel-Schiller-Stiftung in Dresden erweist in diesem Jahre durch einen kleinen Vermögenszuwachs ein Stammkapital von ca. 340,000 Thlr. Von den Zinsen hat die Stiftung dem Verwaltungsrath in Wismar rund 11,000 Thlr. abgegeben und von dem Zinsenrest die Hälfte kapitalisirt und nach Abzug laufender Einnahmen die andere Hälfte 1445 Thlr. zu Unterzügen für die hiesige Zweigstiftung verwendet.

Die Zeiten des Krachs scheinen der Kunst doch nicht so tiefe Wunden geschlagen zu haben wie man anfänglich glaubte, und es werden für gute Bilder wieder ganz anständige Preise erzielt. So hat der Maler Ewald C. Egner in München ein Bild „Gebirgskanten im Klosterbräuhaus“ an den Berliner Kunsthändler Laska für den Preis von 7000 fl. verkauft.

Hoffaplumbeister Kalliwoda in Karlsruhe ist mit dem 1. d. M. in Ruhestand getreten mit ausbrechlicher Verbeibaltung dieses Charakters und unter Verleihung des Titels Hofrath.

Für den Transport der von Prof. Halbig in München geschaffenen 14 Obergammeln bestimmten Kreuzigungsgruppe werden namentlich die Vorbereitungen getroffen. Zum Transporte des Holzskulptures des Kreuzigen muß ein eigener Wagen mit neun Fuß Felgenbreite konstruirt werden. Der Sockel, welcher den Heiland trägt, erhebt auf 2 Fuß des hohen Sockels dieser großen Schöpfung, Er. W. a. des Königs, folgende Inschrift: „Den kunstfertigen und den Eitten der Väter treuen Obergammeln.“

Am 4. April ist in Wien Frau Maria Ebn, bekannt durch die Romane „Auf immer höher“ und „Marimilian“ und die Erzählung „Sisela“, den Wunden erlegen die sie sich am 19. März d. J. auf der Gloriette zu Schönbrunn bei Wien beigebracht hatte. Erst in ihrem 21. Lebensjahre, schon von heftiger Gemüthsanleihe, Mutter eines erst vor etwa vier Monaten geborenen reizenden Knaben und von ihrem Gatten auf das innigste geliebt, wird ihr Selbstmord wohl für alle Welt ein ewiges Räthsel bleiben. Noch am Nachmitag des Freitags an welchem sie die That verübte war sie aufgeräumt, sprach frohlich von der Zukunft und hatte eben einen für die „Böhemia“ bestimmten Aufsatz — aber die letzte Selbstmordemanie vollendet. Man fand einen sechsährigen Knaben und nicht weniger als 85 Patronen bei ihr.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Wählungen vom 22. April.
Eheschließungen: Der Arbeiter F. A. Kunze und Ch. H. geborene Schöder, geschiedene Kunze, Feldstraße 5. — Der Lokomotivführer E. F. Henke, Brandstraße 3, und E. J. Vogt, H. Sandberg 15.
Geboren: Dem Tischler V. Zander ein Sohn, Sieg Nr. 7. — Dem Kaufmann H. Holzappel ein Sohn, Kanargasse 13. — Dem Maurer G. Lindner ein Sohn, Untergasse 17. — Dem Musikus W. Schaaf ein Sohn, Weststraße 18. — Dem Bahnarbeiter W. Mischke ein Tochter, Geisstraße 51. — Dem Kaufmann L. Erf ein Tochter, Rathhausgasse 8. — Dem Dr. E. N. v. Lubowitz ein Tochter, Magdeburgerstr. 7. — Dem Weichenfeller E. Seidenwälder ein Sohn, Helmwigstraße 3. — Dem Bahnarbeiter F. Hake ein Tochter, Feldstraße 9. — Dem Zimmermeister Th. Seidel ein Sohn, Paradeplatz 2. — Ein unehelicher Sohn, Entbindungs-Institut.
Geboren: Der Tischnermeister Friedrich Heinemann, 71 Jahr 9 Monat 16 Tage, Lungentuberculose, große Ulrichstraße 50. — Der Dr., frühere Professor der Rechte Herbert Vermeis, 42 Jahr 7 Tage, Gebirgschlag, großer Berlin 12. — Der Messerschmiedegesell Alwin Höger, 18 Jahr 2 Monat 14 Tage, Lungentuberculose, große Klausstraße 8. — Des Schmied W. Knopp E. Carl Wilhelm Hermann, 9 M., Lungentuberculose, Senkerstraße 1. — Des Malers D. Elle Tochter Clara Agnes, 2 J. 4 M. 14 T., Willk. tuberculose, Kellnergasse 3.

Meteorologische Beobachtungen.

	21. April	20. April	19. April	18. April	17. April
Zustand	332,43 Bar. L.	332,39 Bar. L.	331,98 Bar. L.	332,24 Bar. L.	332,24 Bar. L.
Dampfdruck	1,33 Bar. L.	0,99 Bar. L.	2,09 Bar. L.	1,17 Bar. L.	1,17 Bar. L.
Rel. Feuchtigk.	47,9 pCt.	26,5 pCt.	65,9 pCt.	46,8 pCt.	46,8 pCt.
Luftwärme	37 ° C. Rm.	7,1 ° C. Rm.	5,2 ° C. Rm.	5,3 ° C. Rm.	5,3 ° C. Rm.
Wind	NW 1.	NW 1.	NW 1.	NW 1.	NW 1.
Himmelsansicht	trübe 8.	wolkig 7.	völlig heiter.	zieml. heiter 5.	zieml. heiter 5.
Sonnenform	Cum. Cum.-ni	Cum. Cum.-ni			

Berzeichniß

der mittelst der Kretenschiffahrt nach Magdeburg besiederten und durch die Erkörung derselben zugewandten Kabinen.

Aufwärts: Am 19. April. N. E. D. G., E. u. u. m. Bunde, Güter von Hamburg n. Dresden. — L. H. man, Honore, v. Hamburg n. Calbe. — Mann, leer, v. Magdeburg n. Schönd. — Thene Kauf, leer, v. Magdeburg n. Aufg. — Teich, desgl. — Henschel, desgl. — Elbert, desgl. — Selbha, desgl. — Pechow, desgl. — Schröder, leer, v. Magdeburg n. Calbe a. S. — Sander, leer, v. Magdeburg n. Schönd. — Kügel, desgl. — Jähner, desgl.
Eingetroffen: Am 18. April. Lene, Mauffelder, v. Magdeburg n. Magdeburg. — Winkler, desgl. — Friedrich, Weigen, v. Kesslin n. Magdeburg. — Laska, leer, v. Genthin n. Aufg. — Elbert, desgl. — Thene Kauf, leer, v. Pary n. Aufg. — Henschel, desgl. — Bräuning, Brunnholz, v. Nauen n. Neufarkt. — Schuster, desgl. — Delmecker, leer, v. Pary n. Aufg. — Schie, desgl. — Lorenz, leer, v. Urg n. Aufg. — Andrae, E. u. u. m. Bunde, Güter, v. Berlin n. Magdeburg. — Am 19. April. Hermann, Brunnholz, v. Havelberg n. Magdeburg. — Kropf, leer, v. Havelberg n. Magdeburg. — Erff, leer, v. Gerland n. Magdeburg. — Brisch, 2 Kabinen, Steine, v. Niegripp n. Magdeburg. — Kotto, leer, v. Niegripp n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Zweiter Abdruck. Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund Ansprüche und Forderungen an den in Rastenbergr verstorbenen Brauereibesitzer **Karl Friedrich Jäckisch** geltend machen zu können glauben, werden hierdurch aufgefordert, solche **hinne**

14 Tagen

vom **zweiten** Erscheinen dieser Aufforderung ab und längstens bis zum **Donnerstag d. 20. Mai d. J. Nachmitt. 2 Uhr** bei **unterzeichneter Stelle** anzumelden und, soweit es geschehen kann, zu bezeichnen mit dem Bezeichnen, daß auf die bis dahin nicht angemeldeten Forderungen und Ansprüche bei der Ordnung des Nachlasses Rücksicht nicht genommen werden kann.

Ebenso werden alle Diejenigen, welche dem genannten Erblaffer schulden, aufgefordert ihre Schuldbeträge bei **Vermeidung nochmaliger Zahlung** entweder an das Depositum unterzeichneter Stelle, oder an den Vormund der minderjährigen Geschwister **Jäckisch**, Herrn **Rektor Kronhuld** in Rastenbergr, einzuzahlen.

Buttstädt, den 23. März 1875.
Großherzoglich S. Justizamt daselbst.
G. Menneken.

Bekanntmachung.

Die dem **Karl Friedrich Jäckisch** in Rastenbergr zugehörige, daselbst gelegene, nachstehend beschriebene Brauereibesitzung mit Felsenkeller:

Fund-	Flächen-Gehalt	Terminliche Lage u. Gegen-	Neues
buch-	alter neuer	Grundsteuer n. stand des	Flächenm.
Nr.	Ar. Nr.	Ar. Nr.	Ar. □ M.
94 b.	7	—	8 1/2 A. — 76 1/2 Wohnhaus 1 73
	—	—	17 3/4 C. — 35 Brauhaus 3 56
	—	—	1 1 3/4 F. — 17 1/2 Nebengebäude 2 39
	—	—	2 1/4 „ — 6 Felsenkeller — 51
	—	—	22 D. — 6 1/4 Berggarten 4 48
	—	—	1/2 10 1/4 G. — 40 Hofraum 16 33
	1	2 1/2	29 —

die Brauerei nebst zugehörigem Brauerei-Inventar soll der lehrwilligen Verfügung des Besitzers gemäß verkauft werden. Es ist hierzu Termin auf

Sonnabend den 29. Mai d. J.
Morgens 10 Uhr

im **Rathskeller** in Rastenbergr anberaumt worden und werden Kaufliebhaber eingeladen:

in demselben vor der daselbst anwesenden Deputation des unterzeichneten Justizamtes zu erscheinen.

Wegen der Kaufbedingungen wird auf das im Rathskeller in Rastenbergr aushängende Versteigerungsprotokoll verwiesen, auch ist Herr **Rektor Kronhuld** in Rastenbergr, Vormund der minderjährigen Geschwister **Jäckisch**, bereit, etwaige weitere gewünschte Auskunft zu erteilen.

Mit seiner Zustimmung wird bei annehmbarem Gebote der Zuschlag gegeben werden.

In diesem Falle werden auch an demselben Tag die vorhandenen Brau-Vorräthe an Hopfen, Malz, Gerste u. s. w. auf das Meistgebot gegen **sofortige baare** Zahlung versteigert.

Buttstädt, den 23. März 1875.
Großherzoglich S. Justizamt das.
G. Menneken.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Wegen vorgerückten Alters bin ich geneigt, mein hier am Markt gelegenes, vor 35 Jahren neu und solide erbautes **Wohnhaus** mit Nebengebäuden, Scheune, großem Hofe und Garten, worin seit jener Zeit ein **lebhaftes Colonialwaaren-Geschäft** betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Nähere ist bei mir selbst oder bei Herrn **Bernh. Mühl** in Leipzig, Kaufst. Steinweg 5, zu erfahren.

Eilenburg, d. 22. April 75.
Friedrich Schladig.

Capitalien auf gute Hypothek u. Wechsel auszuliehen durch **C. Jahn**, gr. Ulrichsstr. 58.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, krankheitshalber, sein seit 26 Jahren mit gutem Erfolg betriebenes **Materialwaaren- und Spirituosen-Geschäft** unter vortheilhaftesten Bedingungen schleunigst zu verpachten. Seither ist der Inhaber des Geschäftes, am hiesigen Marktplatz gelegen, mit der Agentur einer größeren Feuerversicherungs-Anstalt betraut gewesen. Hierauf Reflectirende wollen sich bald gefälligst melden bei Herrn Kaufmann **Friedrich Becker** in Leipzig, Gerberstraße 60.

Delitzsch, d. 20. April 1875.
Carl Lindenhahn.

Gasthöfe, Mühlen, Brauereien, Material-Geschäfte etc. sind zu verkaufen resp. zu verpachten.
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Bekanntmachung.

Die Berechtigten an den Grabbögen auf dem hiesigen Stadt-Gottesacker werden hierdurch veranlaßt, die an solchen nöthigen Reparaturen, sowie die gründliche Reinigung der Grabbögen und der Verschlußgitter derselben, welche theilweise auch einer Ausbesserung und eines neuen Anstrichs bedürfen, binnen 3 Wochen bewirken zu lassen. Im Unterlassungsfalle haben die Säumigen zu gewärtigen, daß bei dem Magistrats die Einziehung der betreffenden Grabbögen zur freien Verfügung im Interesse der hiesigen Stadt beantragt werden wird.

Halle a/S., den 19. April 1875.
Die Gottesacker-Verwaltung.

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Luft- und Landtransport in Dresden.

Gemäß Beschluß der vierzehnten ordentlichen General-Versammlung vom 20. April 1875 ist die Dividende auf 35% = 35 Thlr. pr. Actie festgesetzt worden, deren Einziehung gegen den Dividenden-Coupon Nr. 4 für 1874 bei folgenden Bankstellen erfolgen kann:

- Sch. Küstner & Co. in Leipzig,
 - Dresdener Bank in Dresden,
 - S. G. Lüder in Dresden,
 - Saase & Sohn in Chemnitz,
 - Reichmann & Co. in Köln,
 - Gebr. Molenaar & Holthausen, Smidt & Co. in Crefeld,
 - Bergisch-Märkische Bank in Elberfeld,
 - Deutsche Bank in Berlin,
 - Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M.
- Dresden, den 21. April 1875. **Die Direction.**
Wschler.

Ein Haus in Reudnitz, unmittelbar bei Leipzig, mit Materialwaaren-Geschäft und Restauration, gegenwärtig 836 Thlr. Miete tragend, ist für 12500 Thlr. mit 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch Rechtsanwalt **Max Eckstein** in Leipzig.

Ein Lagerplatz

in der Nähe der Bahn, mit Benutzung eines Anschlusses an die **Schieneleises** an der **Magdeburger-Leipzig-Eisenbahn**, ist zu verpachten. Näheres sub **H. 547** b. durch **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**

Auf einem Rittergute b. Erfurt wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehenen Verwalter gesucht. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse befördert unter **U. 5213** a. die **Annoucen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in Erfurt.

Einige tüchtige **Kesselschmiede** finden sofort lohnende Beschäftigung in der Dampfkessel-Fabrik von **Richard Bruns**, Leipzig, Lange Str. 42/43. [H 32155.]

Gesuch.

Für mein **Destillations-, Holz- und Düngstoff-Geschäft** suche per 1. Juni er. einen gut empfohlenen Commis, welcher möglichst schon gereist haben muß. Erfurt, im April 1875.
C. R. Günther.

Maurergesellen

(zur freien Genossenschaft gehörend) werden zu dauernder Arbeit in Flensburg bei einem Tagelohn von 4 Rm. 25 — 50 $\frac{1}{2}$ gesucht vom Maurermeister **Flügel** daselbst.

Für ein **Braunkohlen-Exportgeschäft** werden

Agenten

gesucht. Referenzen erwünscht. Gesl. Anträge, mit **H. S. 427** bezeichnet, übernehmen **Haasenstein & Vogler**, Prag.

Reisender-Gesuch.

Für eine Fabrik chemischer Artikel (Wagenfett und Maschinöl), verbunden mit Handlung chemischer Düngemittel, wird ein zuverlässiger Reisender, wenn auch nicht Kaufmann, gesucht. Off. D. # 1000. postlagernd Dessau.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Commis, tüchtiger Comptoir- und Materialist, gegenwärtig in einem flotten Colonialwaaren-Geschäft Leipzig, sucht, gestützt auf beste Referenzen, möglichst dauernde Stellung. Geehrte Offerten wolle man unter **J. Z. 896** an die Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig einsehen. [H 32134.]

Auf dem Rittergute Prioran bei Maguhn in Anhalt wird zu Johanni oder zum baldigen Antritt ein unverheiratheter Gärtner gesucht, der gleichzeitig als Aufseher fungiren muß. **Urtmann Glöckner**.

Ein junges Mädchen sucht bis zum 1. Juni oder 1. Juli eine Stelle auf einem Gute als Mamsell in der Nähe von Halle oder Eisleben. Es wird jedoch mehr auf gute Behandlung als auf hohen Gehalt gesehen. Gesl. Offert. beförd. **Ed. Stückradt** in d. Exp. d. Ztg.

Ein zuverlässiger Mann für schriftliche Arbeiten wird sofort gesucht. Offerten D. # 1000. postlagernd Dessau.

Saatgerste in feinsten Qualität.

Mais in guter Waare haben abzugeben zu den billigsten Preisen
H. Wagner & Sohn.

Heirathsgesuch.

Ein junger gebildeter Mann, Restaurateur, wünscht sich mit einem jungen Mädchen oder jungen Wittwe mit einem Vermögen von 4 — 5000 $\frac{1}{2}$ zu verheirathen. Das Geld wird hypothetisch sicher gestellt. Discretion Ehrensache. Offerten sub **J. M. 886** befördert die **Annoucen-Exped.** von **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

volle Ge-
in ein
Stend
um
ein
esem,
Stirn
genen

zen"
Das
ird in
Licht

chrd t
or der
in der
vordien
ansprüche

weig:
kleinen
Zinsen
gegeben
Erfen
stiftung

den ge-
Bilder
ner in
Kunst

Kuber
er Verz

uen in
itunge-
eigener
er den
rtungen,
stien der

Romane
in Wam-
unn bei
rer Ge-
Knaben
ohl für
ags an
Zukunft
e reize
d nicht

geborene
r. E. F.

Dem
urer G.
in Sob-
Geist
je S.
Dem
n Wahn-
stler Ed.
einung:

Donat 16
re Pro-
großer
Donat
ied W.
ffel. —
Willars

mittel.

Par. X.
Par. L.
St.
B. Km.

weiter 5.

die

er von
Mann,
Aufsig.
schl.
er, leer,

Maader
— Co-
Pary
stact. —
— Co-
Berlia n
Maader
erschland
Kotte,

Wiesen-Verpachtung.

Es sollen:
 1. Freitag den 30. April früh 10 Uhr im Brauer'schen Gasthause zu Dürrenberg die an der Saale bei Strau gelegenen forstfiskalischen Wiesen von 11,329 ha. (44 Morg. 67 □ R.) wie bisher in 12 Parzellen;
 2. Sonnabend d. 1. Mai früh 10 Uhr auf der Biegel'scheune bei Schkeuditz die hinter Wehlich gelegenen Wiesen:
 a) die Brandflache mit 1,546 ha.,
 b) der Rebnthleß mit 0,528 ha.,
 auf fernere 6 Jahre an die Meistbietenden verpachtet werden.
 Schkeuditz, d. 22. April 1875.
 Königliche Oberförsterei.

Auction schöner neuer Federbetten.

Dienstag, d. 27. April, Nachm. 2 Uhr verleihere ich gr. Waflstr. 1 Eine große Partie schöne neue Federbetten.
J. H. Brandt,
 Auctionscommissar u. Taxator.

Eine Wiese,

2000 □ Ellen groß, dicht an der frequentesten Hauptstraße und an einer Kaserne in unmittelbarer Nähe Leipzigs gelegen, ist auf 2 Jahre als fliegende Restauration sofort zu verpachten. Offerten sub J. L. 885 befördern **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

Hammel-Auction.

Auf dem Mühlengute Weßnig bei Station Gröbers sollen den 4. Mai a. c. Nachm. 2 Uhr 160 Stück fette Jährlingshammel in Parzellen zu 5 Stück unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigert werden. Auf Wunsch können dieselben noch 8 Tage nach der Auction im Futter stehen bleiben.
Seifing & Eschenbach.

Wastvieh-Auction.

250 Stück Hammel, Schafe und halbenenglische Jährlinge sollen Montag den 26. April Nachmittags 1 Uhr meistbietend verkauft werden.
Franz Wrambach
 in Schönfeld bei Artern.

Heirathsgesuch.

Ein Mühlenbesitzer von angenehmem Aeußern, junger Wittwer (ohne Kinder) in einer Hauptstadt Thüringens, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Damen von gutem Charakter und häuslichem Sinn, welche ein Vermögen 9-12,000 \mathcal{L} . besitzen oder zu erwarten haben, mögen vertrauensvoll ihre Adressen sub **Z. B. H.** an **Rudolf Mosse** in **Weimar** einreichen. Discretion selbstverständlich.

Diejenigen Personen, welche gegen die Lebensversicherungs-Gesellschaft **Idona** zu Halle, Prozesse zur Erlangung der versicherten Summe führten, werden gebeten, ihre Adresse, behufs allgemeinen Interesse des Publikums mir unfrancirt zuzusenden. **A. Burchardt** in Leipzig, 1 Petersstrasse, Passage Steckner, Gewölbe 9.



Adler-Linie. Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg und Newyork**

vermitteltst d. prachtvollen schnellen deutschen Post-Dampfschiffe I Classe, jedes 3600 Tons u. 3000 Pferdekraft
Klopstock am 29. April | **Goethe** am 13. Mai | **Lessing** am 27. Mai
Wieland am 6. Mai | **Schiller** am 20. Mai | **Herder** am 3. Juni

und ferner jeden Donnerstag.
 Nähere Auskunft ertheilen die **Inlands-Agenten** der Gesellschaft und die **Direction** in **Hamburg, St. Annen-Platz 1.**
 Briefe und Telegramme adressire man: „**Adler-Linie — Hamburg**“.



P. P.



Hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme, daß wir durch Anlagung einer vierten Presse und Vergrößerung der Trockenschnecken in den Stand gesetzt sind, **unser Presssteine** stets in feiner **trockner Waare** ablassen zu können, in dem noch dabei bemerken, daß 1000 Stück fein trocken 20 Centner wiegen.
 Der Preis dafür ist 2 \mathcal{M} . 20 \mathcal{S} gr., in Folge dessen **der Centner nur 4 \mathcal{S} gr. kostet.**

Grube Constantin bei Weissenfels,
 d. 22 April 1875.
Hasse & Sauer.

Für Schlosser und Schmiede.

Von **Ruheisen** halten stets großes Lager und verkaufen zu annehmbaren Preisen **Weissenborn & Co.** in Halle.

Tuffstein - Grottenstein

zu **Garten-Anlagen, Einfassungen** etc. in größter Auswahl und prachtvollsten Formationen empfiehlt billigst **Bernh. Blossfeld, Thalgaße 1.**

Böhm. Braunkohle (Salonkohle),

Zwick. Steinkohle, Briquettes, Presstorf, Streichtorf offerirt zu billigsten Tagespreisen **Bernh. Blossfeld, Thalgaße 1.**

Zuckerfabrik Bisdorf.

Um mit den hiesigen Fabrikanten schnell zu räumen, offerire ich zu sehr billigen Preisen:

Dampfmaschinen, Dampf- und Wasserpumpen, Dampfkeffel, Filter, Centrifugen, kupferne Scheidepumpen, schmiedeeiserne und kupferne Reservoirs, hydraulische Pressen, hydraulische Pumpkörper, fünf- und viereckige Schügenbach'sche Kästen, Transmmissionen, gußeiserne Klotzenrohre, Kupferrohre, Messinghähne, Ventile etc.
J. Goldmann,
 3. St. Bisdorf bei Förderstedt.

**Frische Stralsunder Bratheringe,
 Fliessend fetten ger. Rheinlachs,
 Frische Kieler Sprotten,
 Feinste Catharinen - Pflaumen,
 Aecht Ital. Brünellen** empfiehlt
Wilh. Schubert.

Hiermit erlaube anzugeben, daß ich im früher **Noth'schen** Hause ein **Mehl-, Getreide- und Productengeschäft**

eröffnet habe und empfehle: Weizen- u. Roggenmehl, Getreide, Futter- u. Gerstenschrot, Kleie, Hafer, Futtermehl, Erbsen, Bohnen, Linen, Kartoffeln zu den billigsten Preisen.
Wettin.

C. C. Richter.

Buchsbaum billigst abzulassen **Höhnstedt Nr. 1.**

Zahnschmerzen jeder Art werden sofort unter **Garantie** durch den berühmten **Ind. Extract** beseitigt und sollte in keiner Familie fehlen. Aecht in Flaschen à 5 \mathcal{S} gr. im alleinigen Depot für Halle bei **F. Gruneberg, gr. Ulrichsstr. 39.**

Chocoladen u. Cacaos in den vorzüglichsten Qualitäten aus der **Dampf-Chocoladen-Fabrik** von **Wilh. Felsche, Café français** in Leipzig, empfiehlt **Friedr. David.**

Pelzsachen

werden gegen **Motten**, ebenso **Feuerschaden** unter **Garantie** gut aufbewahrt von **A.C. Dressler, Kürschner,** gr. Steinstraße 10.

Das **Möbelfuhrwerk** von **Ludewig** in **Merseburg** steht zu allen Umständen zu billigen Preisen jeder Zeit bereit. Anmeldungen bittet rechtzeitig zu bewirken **Ludewig, Windberg Nr. 2.**

Das Ausfallen der

Saare vollständig zu verhindern, sowie das **Wachsthum des Bart- und Kopfhaares** in ganz kurzer Zeit zu befördern, bewirkt nur einzig und allein der

Holländ. Haarbalsam

aus der **R. Brandt'schen Adler-Apotheke** in **Paderborn.** Zu beziehen à **Flacon** incl. Gebrauchsanweisung **2 Mark** durch **Carl Eugling** in **Halle.**

NB. Dieser Balsam wird vielseitig nachgemacht, und ist der unechte total werthlos; man achte deshalb genau auf das Siegel. [D. 2300.]

Coca-Präparate

soit langen Jahren bewährt, helfen rasch & sicher Krankheiten der **Athmungs-Organe** (Pillen Nr. 1) **Verdaunungs-Organe** (Pillen Nr. II. & Wein) **Nervensysteme- und Schwächestände** (Pill. III. & Coca-Spiritus) n. Schacht od. Glas je 3 Mik. II. (belehrende Abhandlung gratis franco d. d. Mohren-Apoth., Mainz.)

Halle a. S.: **Dr. Jäger, Hirsch-Apotheke-Magdeburg;** **Dr. Krause, Löwen-Apoth. Berlin;** **B. O. Pfug, Louiseustrasse 30 Dresden;** sämmtl. Apoth.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 17. d. M. wurde uns unser geliebter Sohn **Friedrich Niethling** nach längeren Leiden in einem Alter von 26 1/2 Jahren durch den Tod entrisen. Unser Schmerz ist um so größer, als wir erst am 16. August v. J. einen jüngeren Sohn verloren haben.

In unserm tiefen Schmerz sagen wir allen, welche bei der 19. d. M. stattgefundenen Beerdigung uns ihre herzliche Theilnahme bewiesen haben, den besten Dank, insbesondere dem hiesigen Turnvereine, welcher mit Trauermusik den Entschlafenen auf seinem letzten Wege begleitete.

Nietleben, d. 22. April 1875.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 22. April. Die „Agence Havas“ meldet, daß das Gerücht, es solle demnächst eine große Truppenschau über die Armee von Paris abgehalten werden, jeder Begründung entbehre. — Bei dem Finanzminister Say findet am Dienstag ein größeres Diner zu Ehren des deutschen Botschafters statt.

Stockholm, d. 22. April. Die erste Kammer hat gestern einen aus ihrer Mitte gestellten, auf Einführung des metrischen Maaßes und Gewichtes abzielenden Antrag angenommen.

Christiania, d. 22. April. Der Storting hat heute die Vorlage der Regierung betreffend die Einführung des metrischen Maaßes und Gewichtes angenommen.

Madrid, d. 22. April. Ein karlistisches Corps unter Parades wurde von den königlichen Truppen bei Cherta (Provinz Tarragona, Bezirk Tortosa) überfallen und erlitt erhebliche Verluste an Todten und Verwundeten; Parades selbst befindet sich unter den Gebliebenen. Außerdem wurden 225 Gefangene gemacht, darunter 20 Offiziere; auch erfolgten nach dem Ueberfall zahlreiche Uebertrittserklärungen seitens der Karlisten.

London, d. 22. April. Sitzung des Unterhauses. Der Unterstaatssekretär im Departement des Aeußern, Bourke, gab auf die an ihn gerichtete bezügliche Anfrage Godrains die Erklärung ab, der englische Gesandte in Madrid habe zwar bestätigt, daß bei dem jetzigen Bürgerkriege in Spanien von beiden Seiten mehrfach Grausamkeiten begangen worden seien, die englische Regierung habe jedoch nicht die Absicht, dagegen Vorfstellungen zu thun, wie solches im Jahre 1835 geschehen sei, obwohl sie keine Gelegenheit vorüber gehen lasse, um ihren Einfluß zu Gunsten des Friedens und der Humanität geltend zu machen. — Auf eine weitere Anfrage des Deputirten Wait erwiderte der Premier Disraeli, er habe Grund zu der Annahme, daß die chinesische Regierung auf die Forderung Englands betreffend die Einleitung einer Untersuchung über die Ermordung Margarys (Führers der birma-chinesischen Expedition) eingehen werde. Inseß scheint es ihm angemessener, auf die bezüglichen Mittheilungen, die der Regierung geworden, für jetzt nicht näher einzugehen.

Rescript des Handelsministers.

Das Handelsministerium hat folgenden Erlaß an die Verwaltungen der fiscalischen industriellen Werke gerichtet:

„Es ist bereits mehrfach darauf hingewiesen worden, daß bei den anhaltend rückgängigen Coniuncturen im Verwerks zc. Betriebe für die Verwaltungen der fiscalischen Werke die Nothwendigkeit vorliegt, auf die Ermäßigung der Selbstkosten hinzuwirken. Es bedarf zu diesem Zwecke auch einer allmählichen Herabsetzung der Löhne, insbesondere der Bedingulose, sowie einer Erhöhung der Arbeitsleistungen. Besonders sind die letzteren gegen früher nicht unwesentlich zurückgeblieben und gerade in den letzten Jahren, wo die Löhne der Arbeiter eine unvorstellbarmäßige Steigerung erfahren haben, sind die Leistungen der Arbeiter fast ausnahmslos noch geringer ausgefallen. Dieses Mißverhältnis machte sich in den Jahren 1873 und theilweise auch 1874 weniger geltend, weil die fiscalischen Werke bei dem hohen Preise ihrer Produkte und Fabrikate und bei den günstigen Absatzverhältnissen trotzdem gute finanzielle Resultate zu erzielen vermochten; es scheidt indessen gegenwärtig das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben und es muß Vororge getroffen werden, daß die Bergwerksverwaltung auch unter den weniger günstigen Verhältnissen angemessene Ueberschüsse erzielt. Es kommt, um dieses Ziel zu erreichen, weniger auf eine allgemeine Herabsetzung der Arbeitslöhne, als vielmehr darauf an, daß die Arbeitsleistungen gesteigert werden, wozu in der Ermäßigung der Arbeitsgehälter ein entsprechender Hebel zu finden ist. Es wird dabei dem fleißigen Arbeiter Gelegenheit gegeben, bei größerer Leistung sich den gleichen Erwerb wie früher zu verschaffen, so daß die weniger eifrigen Arbeiter es sich selbst zuschreiben haben würden, wenn eine Schwächung ihres Verdienstes eintritt. Die Directoren der Staatswerke werden zwar, wie ich voraussetze, schon bisher bestrift gewesen sein, nach dieser Richtung hin das fiscalische Interesse zugleich auch mit Rücksicht auf das Wohl der Arbeiter wahrzunehmen; nichts desto weniger halte ich es für angezeigt, die Erwartung auszusprechen, daß auf die Ermäßigung der Selbstkosten hingewirkt werde. In den von den Verwerksverwaltungen für das erste Quartal d. J. zu erstattenden Betriebsberichten erwarde ich Anzeige zc. gez. Achenbach.“

Ein meteorologischer Vorschlag (Ein Wort an den Hallischen Sanitäts-Verein.)

Wie wir von Wind und Wetter abhängig sind, davon hat uns der eben verfllossene Winter nur zu sehr überzeugt, davon überzeugt uns auch der Frühling, welcher diesmal wie ein launischer Jüngling eintrifft. Ein Jeder empfindet deshalb schon längst das dringende Bedürfnis, wenigstens die Hauptveränderungen von Wind und Wetter voraus zu wissen, um sich hiernach als Privatperson mit seiner Kleidung, als Geschäftsmann mit seinen Verrichtungen dem Kommenben anzubequemen. Es ist aber gerade so, als ob wir von Wind und Wetter auch noch gar nichts wüßten; und doch haben wir überall an größeren oder an wichtigen kleineren Orten unsere Wetterwarten, doch werden uns häufig Telegramme vermittelt durch die Zeitungen, welche das Wetter entfernter Gegenden zu unserer Kenntniß bringen. Besonders aber haben wir zwei Instrumente, ohne welche ein Wetterkundiger nicht das allergeringste von Wind und Wetter wissen würde, nämlich Barometer und Thermometer. Wer beide Instrumente Jahre lang beobachtet, eignet sich im Laufe der Zeit eine ziemlich sichere Kenntniß von dem Eintreffen meteorologischer Erscheinungen an, und wer diese Beobachtungen gar mit den eingetroffenen Telegrammen vergleicht, muß, wenn er überhaupt mit den Grundregeln der Meteorologie vertraut ist, im Stande sein, allgemeine Vorgänge in der Atmosphäre zu lokalisieren.

Daß das wirklich wahr ist, beweist uns Norwegen. In fast allen Städten des Landes hängt man amtlicherseits jeden Morgen die ange-

kommenen meteorologischen Telegramme zu Jedermanns Kenntniß aus. Das wollte freilich noch nicht viel sagen, wenn der Lesende nicht selbst im Stande ist, diese Telegramme auf seine Lokalität zu übertragen. Zu diesem Behufe trat die norwegische „Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und zur Beförderung der Volksschulbildung“, also ein Volkswohlverein, ein. Er veranlaßte den Professor der Meteorologie, H. Moh'n in Christiania, ein populäres Lehrbuch der Meteorologie zu verfassen, welches soeben auch bei uns in einer deutschen Originalausgabe bei Dietrich Reimer in Berlin erschienen ist. Mit Hülfe dieser Anleitung und der täglichen Wetter-Telegramme erwartet man gegenwärtig in Norwegen die segensreichsten Folgen.

Aber nicht nur in Norwegen hat man das Bedürfnis gefühlt, Jedermann in den Stand zu setzen, sich selbst durch die Beobachtung von Barometer und Thermometer ein Urtheil über das bevorstehende Wetter zu bilden; die Schweiz z. B. hat das längst ausgeführt. In allen größeren Städten findet man dort an sehr gangbaren Orten, meist auf Brücken, ein colossales Barometer, verbunden mit einem ebenso riesigen Thermometer aufgestellt, und so viel wir erfahren konnten, wurden beide Instrumente überall von Jung und Alt, Groß und Klein, Hoch und Niedrig mit größter Pietät respectirt. Wie wäre es nun, wenn auch in unserem Halle irgend ein Verein sich der Sache annähme und ein Gleiches zu Nug des öffentlichen Wohles ausführte? Denn daß dieser in erster und letzter Linie mit der Zeit ganz enorm davon profitieren müßte, liegt auf der Hand, wenn wir namentlich erwarten dürften, daß unsere Schulen ebenfalls das Ihrige dazu beitragen, indem sie das Verständniß von Barometer und Thermometer nicht nur an sich jedem Schüler zum Bewußtsein brächten, sondern auch die allergewöhnlichsten Grundregeln der Meteorologie hinzusetzten. Da die Beispiele des großen Nutzens offen auf der Hand liegen, so mag sie sich ein Jeder selbst aufstellen. Die Allerwenigsten sind leider in dem Besitze eines Barometers und ebenso wenig ist ein gänzlich unentbehrliches Thermometer überall anzutreffen. Wir sollten doch meinen, daß auch uns gelingen müsse, was den Schweizern längst gelang, wenn nur beide Instrumente gehörig verwahrt, vielleicht in einer eleganten Säule auf einer unserer Promenaden aufgestellt würden. In erster Linie würde ein solches Werk so recht Sache des hallischen Sanitätsvereins sein, und an diesen haben wir auch zuerst gedacht. Leider gewahren wir, daß dessen Vorstand selbst auf mehrfache Aufforderung hin gar nicht darauf reagirt, wieder aus seinem Todesschlummer zu erwachen. Zu unserm Erstaunen haben wir sogar aus diesen Blättern vernommen, daß der Verein noch im Besitze einer ansehnlichen Summe ist, welche auf einer der hiesigen Sparkassen deponirt sein soll, ohne daß es dem betreffenden Vorstande gefällt, hierüber Rechenschaft abzulegen. Wie wäre es nun, wenn der verehrliche Vorstand eine Generalversammlung beriefe, um vorstehenden meteorologischen Vorschlag zu prüfen und event. auszuführen? Dann wäre die betreffende Summe doch jedenfalls auf eine des Vereins würdige Weise mit Einem Male zu Nug des öffentlichen Wohles angelegt, sobald es der Verein nicht vorziehen sollte, weiter zu fungiren. Wäre es überhaupt nicht zweckmäßig, wenn sich der „Verein für Volkswohl“ der fraglichen Sache annähme und somit auch dem Sanitätsvereine Veranlassung gäbe, sich endlich einmal darüber auszusprechen, ob er zu den noch Lebenden oder zu den Todten gehören wolle?

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 16) meldet:

Der seitberige Civil- Supernumerar Wilhelm Buchardt ist zum Kreis-Secretair bei dem königlichen Landrathsamte zu Torgau ernannt worden. — Zu der erledigten evangelischen Diaconatsstelle zu Herzberg mit dem Pfarramt in Franzenhori und Kadel in der Diöces Herzberg ist der bisherige Predigt-amts-Candidat Carl Gottlob Gottlob Richter berufen und befristet worden. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Adnigsaue in der Diöces Aschersleben ist der bisherige Hilfsprediger in Köstlich Ludwig Franz Robert Baron ernannt und befristet worden. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Weidelsdorf in der Diöces Lützen ist der bisherige Predigtamts-Candidat und Doctor in Schwanebeck Heinrich Friedrich Christoph Achilleus berufen und befristet worden. — Durch die Bereinigung ihres Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen (incl. Wohnung) von ca. 2000 M. verbundene Diaconatsstelle zu Bitterfeld vacant geworden. Zur Parochie gehören eine Kirche und drei Schulen. Die Stelle wird vermöglichs Kueres für dies Mal von dem König. Consistorium zu Magdeburg besetzt. — Durch das Ableben ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Groß-Zorbig, Diöces Weissenfels, vacant geworden. Dieselbe steht unter königlichem Patronat und gehört (incl. Wohnung) ein Einkommen von 4089 M. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Befreiung erfolgt gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchenge-meinde-Ordnung, diesmal durch das königl. Consistorium zu Magdeburg mit Concurrentz der Gemeindevahl. Da das Einkommen (incl. Wohnung) 3600 M. übersteigt, so sind nur Geistliche von mehr als zehnjährigem Dienstalter wählbar. — Durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers ist die unter königlichen Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von ca. 4552 M. verbundene Pfarrstelle zu Elbe in der Diöces Elbe vacant geworden. Zur Parochie gehören drei Kirchen und drei Schulen. Die Wiederbesetzung erfolgt dies Mal ohne Concurrentz der Gemeindevahl. — Die neu erlichete 2. Schulstelle in Hohenturm, erste Land-Emborie Halle, Privat-Patronats, steht zur Besetzung offen.

Am 1. Mai c. tritt die auf dem Brocken gelegene, für den Winter geschlossen gewesene Reichs-Telegraphen-Station Brockenhaus mit beschränktem Tagesdienste wieder in Wirksamkeit.

Von der fürstl. reuß. Regierung ist die Genehmigung zur Errichtung einer Agentur der Preuß. (deutschen Reichs-) Bank in Greiz erteilt worden.

— Vor einigen Tagen hat sich in Dessau ein Verein für anhaltische Geschichte und Alterthumskunde gebildet, welcher sich in Zweigverbindungen durch das ganze Herzogthum zu erstrecken beabsichtigt.

— Aus glaubwürdiger Quelle geht der „Nationalztg.“ die Mittheilung zu, daß die Weimariſche Bank auf das Recht der Notenemission verzichtet will.

— Einem Sohne des bei der kleinen israelitischen Gemeinde zu Coswig seit langen Jahren mit bestem Erfolg wirkenden hochbejahrten Lehrers Cohn ist, wie die „Bern. Ztg.“ mittheilt, eine Professur an der Universität Marburg verliehen worden.

— In Zerbst wurde am 17. April Abends dem Prof. Dr. Corte bei seinem Rücktritt von langjähriger aufopfernder Lehrthätigkeit von den Schülern des Franciscums ein Fackelzug gebracht und demselben von einer Deputation ein silberner mit einem Vorbeerkränze geschmückter Pokal auf eben solchem Plateau überreicht.

— Vor einigen Tagen machte einer der im Felde beschäftigten Sträflinge der Strafanstalt in Coswig einen Fluchtversuch, der aber auf originelle Weise vereitelt wurde. Als nämlich der betr. Aufseher sein Gewehr nach dem flüchtigen Sträfling erfolglos abgefeuert hatte, eilte ein anderer Sträfling Lehterem nach, holte diesen auch, indem er ihm fortwährend nachrief „er wolle mitkommen“ glücklich ein; hier aber, anstatt nun mit seinem Collegen weiter zu flüchten, machte er denselben trotz allen Sträubens, bis weitere Hülfe kam, so gut wie möglich dingfest.

— Der Sozialdemokrat Giffen wurde am 15. d. vom Appellationsgerichte in Eisenach wegen verschiedener in Reden auf Volksversammlungen begangener schwerer Beleidigungen zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, während das Kreisgericht ihn bloß zu 6 Monaten verurtheilt hatte.

— Die kirchliche Vorsynode für das Herzogthum Meiningen wird am Sonntag den 20. Juni zusammentreten.

— Ein Arzt und Physikus in Meiningen, zum Geburtstage des Herzogs zum Sanitätsrath ernannt, hat diese Auszeichnung nicht angenommen, weshalb dieselbe zurückgezogen wurde. Das ist doch wohl ein seltner Fall.

— Der Musikus Herrmann Löcher, ein Sohn des früheren, auch in weiteren Kreisen als guter Geiger bekannt gewesenen Stadtmusikdirectors Adheld Löcher in Frankenhauſen (Schwarzburg-Rudolstadt) verläßt diese Stadt, um einem Ruf nach New-York zu folgen.

— Welche traurigen Folgen die Mäscherei nach sich ziehen kann, beweist einmal wieder nachstehender Fall. Die in der Stursberg'schen Tuchfabrik zu Kleinwittenberg in Arbeit stehende Wittve Moos war am 18. d. Mts. damit beschäftigt des Spinnmeisters Pult zu reinigen, als ihr eine unter demselben ganz verborgen stehende Flasche auffiel, in deren Inhalt sie Brantwein vermutete und einen ordentlichen Schluck davon nahm. Die Flasche enthielt jedoch Schwefelsäure, durch deren Genuß die Frau nunmehr hoffnungslos darnieder liegt.

— In Nordhausen hat sich wieder einer jener Fälle ereignet, die in letzter Zeit in so bedauerlicher Weise überhand genommen haben: es ist nämlich in einer dortigen Brauerei ein Arbeiter in den Waichbottich gestürzt und kurz danach in Folge der erhaltenen Brandwunden gestorben.

Galle, d. 23. April.

Am 23. April cr. habilitirte sich bei der philosophischen Fakultät hiesiger Universität der Dr. phil. Enno Zuergens von Derslein, nachdem derselbe am gestrigen Tage öffentlich disputirt hatte, für das Fach der Mathematik durch seine Probevorlesung über den Begriff der analytischen Funktion nach Weierstraß. Die Einladungsschrift zu derselben enthält eine Abhandlung über die Form der Integrale der linearen Differentialgleichung.

Vermischtes.

— Bezüglich der Excommunication des berühmten Probstes Kied von Rahme durch einen geheimnißvollen Unbekannten, der plötzlich im priesterlichen Ornat in einer Nachkirche erschien und den großen Bannfluch aussprach, circulirt jetzt die spaßhafte Version, daß der Unbekannte ein jüdischer Kaufmann aus Berlin gewesen sei, der den Kirchenfreit zu einem solchen fürchterlich sacrilegischen Kalauer ausgebeutet habe.

— Die beiden Rhein-Kanonenkooete „Rhein“ und „Mosel“, welche die Probe einer Fluß-Vertheidigung machen sollen, gingen am 19. d. von Coblenz kommend, im Mainzer Hafen vor Anker. Es sind dem Wesen nach Monitore nach amerikanischer Bauart, deren einseitig gepanzertes Mitteldeck allein über Wasser sichtbar ist, während Vorder- und Hinterbug unter dem Wasser-Spiegel bleiben. Die Fahrzeuge haben im Grundriß Fisch-Gestalt, sind 25 Meter vom Bugspriet bis zum Steuerbord lang und haben als Bewegungs-Apparat Schrauben, welche von Zwillings-Maschinen zu je 80 (also zusammen 160) Pferdekraften bewegt werden. Jedes führt zwei bronzene gezogene Hinterlater von 12 Centimeter Caliber, welche in einem drehbaren Panzerturm auf dem Mitteldeck untergebracht sind. In diesem Thurm ist auch das Kampfschiff Steuer-Rad angebracht, für jetzt wird das Steuer hinter dem Thurm gehandhabt. Die Besatzung besteht für jedes Boot aus 3 Mann Marine, 7 Mann Maschinen-Bedienung und 6 Artilleristen. Die Boote setzten am 20. ihre Probefahrt nach Straßburg fort. Sie haben 3 Fuß Tiefgang. Das Personal ist allem Anschein nach nicht ganz mit der Zweckmäßigkeit der Fahrzeuge im Reinen.

— Man wird sich erinnern, daß im vorigen Jahre bei der zu Ehren des Kaisers an dessen Geburtsfeste vom Dffiziercorps zu Leipzig abge-

haltenen Festafel, ein aus Hannover gebürtig gewesener junger Dffizier, v. Uskar-Gleichen, sich geweigert, auf des Kaisers Gesundheit anzustößen. Derselbe mußte den Dienst quittiren. Der Dffizier, welcher die Weigerung gerügt und damit an die Dffentlichkeit gebracht wurde zum Regiment Kronprinz nach Bittau versetzt, bei welchem er indes nicht lange verblieb. Jetzt ist derselbe, Premier-Lieutenant a. D. v. Haffe, Director des städtischen statistischen Büreaus in Leipzig und Lieutenant von Uskar-Gleichen Beamter auf dem Gute eines böhmischen Fürsten.

— Bei Gelegenheit des 30. Jahresfestes des deutschen Hospitalks in London antwortete der Prinz von Wales auf einen Toast Beuß's Folgendes:

Ich kann Sie versichern, daß es mir das größte Vergnügen und die höchste Befriedigung gewährt, bei dem gegenwärtigen Anlasse Ihr Vorkühnen zu sein. Die Mitglieder meiner Familie nehmen schon seit mehreren Jahren ein tiefes Interesse an diesem Werke der Nächstenliebe, und ich schließe mich ihnen darin an. Dies darf mir nicht die Vermutung erregen, stehe doch in unserm Alter Ader deutsches Blut. (Cheers.) Wir hegen die größte Sympathie mit den Fremden welche in unserm Lande leben, und gerne schließen wir uns einem Veruche wie diesem an, ihre Leiden auf jede mögliche Weise zu verringern. Der Präsident des deutschen Hospitalks, der Herzog von Cambridge, nimmt, wie sein Vater vor ihm, ein warmes Interesse an dieser Institution, und ich hoffe aufrichtig, daß unsere Familie beständig mit einem so vortheilhaften und bewundernswürdigen Werke der Nächstenliebe in Verbindung bleiben wird. (Cheers.) Noch einmal danke ich Ihnen für die Herzlichkeit, mit der Sie den Toast aufgenommen haben.“

— Aus Remel wird der „R. H. 3“ v. 13. d. geschrieben: Unserer sonst so sanfte Dange, oder wie der richtige Remeler gern sagt: „Dangestrom“, hat uns nämlich mit einem Eisgange überrascht, wie er schon seit 20 Jahren nicht dagewesen. Das ganze weite Thal, welches sich als sein altes Bett von der Stadt bis zur russischen Grenze ausdehnt und das der Fluß so mäterlich in mäandrischen Bindungen durchströmt, war mit einer wild bewegten, brausenden Wasserfluth erfüllt, in welcher mächtige Eisbänke, weggeschwemmte Heubauten, entwurzelte Bäume u. s. w. sich drängten und stießen, und unter welche sich vor und in der Stadt eine große Menge Balken und Rundhölzer, die Trümmern einer Badeanstalt, losgerissene Käbne u. s. w. mischten. Von der Börsenbrücke bildete sich eine bis auf den Grund reichende Stoppung, welche ein Telegraphenbalken und ein mächtiges Gasleitungsrohr, das den ganzen südlichen Stadttheil mit Gas versorgt, vollständig zerstörte. Eine Dampfschneidemühle, mehrere Schiffe, ja die Brücke zum Theil selbst kam in große Gefahr. Endlich löste sich die Stoppung, und das schon zu sehr bedrohlicher Höhe gestiegene Wasser fand seinen Abfluß. Die Ueberschwemmung, welche übrigens tief nach Rußland hineinging, hat einzelne von ihr Betroffene wenigstens theilweise entkündigt. Die selben fanden nämlich auf ihren Aedern, nachdem das Wasser sich verlaufen, die schönsten Fische schffelweise und verkauften sie in der Stadt zu theueren Preisen.

— Daß man nicht nur in dem in dieser Beziehung so verrufenen Amerika, sondern auch in unserm lieben Deutschland recht tüchtig in die Heclame-Posaune zu blasen versteht, ergibt sich aus folgender Anzeige, die in fertiger Schrift eine Seite der in Darmstadt erscheinenden „Heffischen Volksblätter“ einnahm:

Das Gerücht einer Mobilmachung von 4 Armee-corps, welches vor einigen Tagen hier verbreitet und die Gemüther lebhaft leunrabigte hat sich, Gott Lob, nicht bestätigt und ist die für die Geschäftswelt drohende Panik, welche einer solchen Nachricht gewöhnlich auf dem Fuße folgt, vollständig verschwunden. Hiernach erlaube ich mir eine Partie Herren-Hemden

in modernsten Facons à fl. 1. 24., fl. 1. 36. etc. in Schirting und Leinen auf beste zu empfehlen etc. etc.

— Aus Süd-Wales wird gemeldet, daß einige Eisenwerke aufbringendes Ansuchen ihrer Arbeiter beschlossen haben, ihre Werke wieder zu eröffnen, wenn die Arbeiter bereit sind, die Lohnsätze von 1870 zu acceptiren, womit sie sich gänzlich für einverstanden erklärten. In Folge dessen nahmen am Montag ca. 5000 Eisenarbeiter ihre gewöhnliche Beschäftigung wieder auf. Diese Maßregel betrifft indes nicht die unglücklichen Kohlengräber. — Erfreulich läßt sich auch der Verlauf der Dinge in Nord-Wales an. Die Abgeordneten der dortigen Grubenarbeiter traten letzten Sonnabend zu Brexham zusammen und faßten den Beschluß, zur Bildung eines Veröhnungsausschusses mit neun Vertretern der Arbeiter ihre Zustimmung zu geben. Dieser Ausschuß soll bevollmächtigt werden, den Tag, mit welchem die Lohnherabsetzung beginnt, festzusetzen, falls sich dieselbe wirklich als unumgänglich nothwendig erweist.

— Auf der Insel Formosa fand, den letzten Nachrichten aus China zufolge, zwischen Eingebornen und chinesischen Truppen ein blutiges Gefecht statt, das zum Nachtheile der letzteren endete. — Am 12. März wurde in einem Küstendörfchen in der Nähe von Hongkong eine chinesische Truppenabtheilung von einer großen Anzahl der wilden Eingeborenen angegriffen; ein Mandarin und über 200 chinesische Soldaten fielen und mehr noch wurden verwundet.

— Schlechte Ausichten für heirathslustige Damen. Wie aus Kolb's statistischem Handbuch hervorgeht, gestalter sich das Verhältnis der Ziffer der männlichen Bevölkerung Deutschlands zu derjenigen der weiblichen Bevölkerung immer schlechter für die letztere. 1855 lebten im Zollverein 348,647 Personen weiblichen Geschlechts mehr als männlichen Geschlechts; 1866 waren bereits 471,855 mehr Frauen als Männer da. Im December 1871 aber betrug die Ueberzahl des weiblichen Geschlechts gar 755,875, wobei zu bemerken ist, daß dem männlichen Geschlecht auch die Ziffer der damals in Frankreich stehenden deutschen Occupations-Armee zugesählt ward; trotzdem ergab sich jene große Differenz zwischen Männern und Frauen.

— Eine Amerikanerin in that den Ausspruch: „Küße auf die Augen brauen sind das schönste Diadem, nach dem des Weibes Seele trachtet.“ — „Gnädige Frau“ antwortete ihr ein dortiger Zeitungsschreiber, „ein

Mann, welcher ein junges Mädchen, das rothe Lippen hat, auf die Augenbrauen küßt, muß — ein rechter Trasel sein."

Comediante — Tragediante.

Ueber die Scene, welche in Fontainebleau zwischen Napoléon und Napoleon ge spielt haben soll, sind vor Kurzem bei der Contrée, die im Abgordnetenhanse zwischen Bismarck und Schorlemer-Liß darüber geführt wurde, zwei Versionen in die Öffentlichkeit gelangt. Nach der einen hätte der Papst im Jahre 1811 den Kaiser tragediante titulirt, nach der anderen hätte er comediante gesagt und tragediante wäre als Replik von den Lippen des Kaisers gekommen. Ob es sich hier um eine historische oder unhistorische Anekdote handelt, ist gleichgültig, da das Besondere, wenn nicht wahr, doch trefflich erkundet bleibt; aber es giebt eine dritte Variante, aus der wohl die beiden erwähnten sich herleiten. Alfred de Vigny erzählt sie in seinen Souvenirs de grandeur militaire. Ein Page Bonaparte's, der, vom Kaiser überrascht, sich hinter einem Vorhang versteckt hat, wohnt unfreiwillig dem Gespräche bei, welches im Jahre 1804 fällt, als der Papst, um den Kaiser zu krönen, nach Paris kommt. Nachdem Bonaparte mit großer Kunst den schwelgischen Pius zu einem Bündnisse zu verlocken gesucht und ihm bereits die Vortheile geschildert hat, welche der Kirche erwachsen müßten, wenn der Papst seine Residenz in der wahren Hauptstadt der Welt, in Paris, aufschlage, dort als geistlicher Oberherr auf religiösem Gebiet ganz nach Wohlgefallen sich einrichte und schalte, ihm, dem Krieger und Politiker, alle Lasten des Krieges und der Politik überlasse, ihn einfach zum päpstlichen Soldaten mache und nur seine Waffen setze, bricht Pius in einen stillen Senfzer aus, und leise, als vertraue er den Gedanken nur seinem Schutengel an, haucht er das Wort comediante vor sich hin. Napoleon geräth darüber in furchtbaren Zorn, er überschüttet den Greis mit Drohungen, er denkert ihm zu, daß nur von ihm, dem mächtigen Kaiser, von seinem Beispiel und guten Vorgang das Bestehen der Kirche abhängt und als er endlich schweigt, da seufzt der Papst laut, lächelt bitter und sagt: tragediante. Nun folgt von Seiten des auf's Höchste Geiztzen ein Wuthausbruch, das Zertrümmern einer Porzellanvase, ein Loben, ein Stampfen mit den Füßen, dann ein stilles Brüten und endlich, wie im Monolog gesprochen, eine grandiose Anerkennung der Wahrheit dessen, was der Papst in seine zwei Worte gereicht hat.

Montag den 26. April c.

Keine Sitzung der Stadtverordneten.

Der Vorsitz der Stadtverordneten v. Radecke

Sing-Akademie.

Sonnabend den 24. April Nachm. 5 Uhr Uebung für Damen. Belfazar von Händel. Anmeldung neuer Mitglieder bei Herrn Dir. Worekisch, Wilhelmstr. 5. Der Vorstand.

Fremdenliste.

- Anaetommene Fremde vom 22. bis 23. April.
Stadt Zürich. Die Herrn. Fremde. Sauerland u. v. Rothenhof a. Bern. Hr. Oberbrüder Ring a. Köglitz. Hr. Pastor Faust a. Hamersleben. Hr. Rent. Veraboh a. Paris. Hr. Gutsbei. Jädling a. Rothensbad. Die Herrn. Kauf. Walter a. Bernburg, Heinrich a. Halle a. E., Ringler a. Leipzig Brauer a. Gera, Holz u. Manitz a. Magdeburg, Förster a. Dresden, Müller a. Wien, Wonn a. Fürstberg, Hiller a. Heidelberg, Müller a. Frankfurt, Jänich a. Bergbauhen, Pöhlinger a. Nordhausen, Wernicke a. Brandenburg, Reichwald a. Eöthen, Neuter a. Brandenburg.
Stadt Hamburg. Se. Excellenz v. Alvensleben a. Echowisch. Frau Oberamt-ann Graevenhorst m. Tochter a. Kalbrieth. Hr. Stabsarzt Dr. Hoffmann m. Gem. a. Dresden. Die Herrn. Kauf. Schiller a. Leipzig, Ueland a. Bremen, Adolf Stern u. G. Eilig a. Berlin, Braun a. Stuttgart, Salomon u. Zur Lände a. Magdeburg, Selbke a. Dresden, E. Freyer a. Göttingen.
Goldener Ring. Hr. Rittergutsbes. Nufholz a. Torgau. Hr. Baron Wiesner a. Stuttgart. Die Herrn. Kent. Liebler a. Brau, Wände a. Hannover. Hr. Hotelier Bachstein a. Caron. Die Herrn. Kauf. Plekfwis a. Eslingen, Stark, Jacobsohn, Kornblum u. Eberlein a. Berlin, Wiro a. Magdeburg, Nürnberg a. Eöln, Rätzlin a. Aachen, Doppel a. Bielefeld.
Goldener Löwe. Hr. Landw. Bach a. Nostitz. Die Herrn. Antiquare Reichson u. Hoffin a. Dresden. Hr. Jurist Weis a. Elberfeld. Die Herrn. Kauf. Gobis u. Frankowski a. Berlin, Wobemeyer a. Hannover, Heilen a. Leipzig, Händler a. Schneberg, Schwarz a. Stendal, Hüchner a. Braunschweig, Keimach a. Erfurt, Braune a. Reichenbach, Müller a. Neustadt a. L.
Goldene Kugel. Hr. Factor Lebelt a. Grewen. Hr. Inspector Liebelt a. Aichersleben. Hr. Ver. Inspector Schumborning a. Steiermark. Hr. Stud. Leonhardt a. Heidelberg. Hr. Stadtrat Schröder a. Aichersleben. Hr. Ingenieur Neumann a. Sachsa. Hr. Rittergutsbes. Walther m. Frau a. Meiningen. Die Herrn. Kauf. Kreller a. Nordhausen, Kaufmann a. Hannenheim, Cohn a. Hamburg, Wittel a. Arnstadt, Wolf a. Mühlhausen, Serin, Lindenbal u. Suran a. Berlin.
Ruffischer Hof. Hr. Versicherungs-Inspector Quandt a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Schuppe m. Gem. a. Leipzig, Lairig a. Stadt Kemda, Müller a. Chemnitz, Künzel a. Posen, Mänling u. Haas a. Berlin, Rüdiger a. Rathbor, Jabel a. Hannover, Kircher a. Quedlinburg, Stein a. Eretlin, Wagner a. Alenburg, Eichert a. Bernburg.
Preussischer Hof. Hr. Agent Verding a. Wöthen. Hr. Fabrikbes. Bauer a. Carleberg. Die Herrn. Kauf. Dumler a. Straßburg, Reichelt a. Plauen, Herzert a. Wernigrode a. H., Sauer a. Magdeburg.

Predigt-Anzeigen.

- Am Sonntage den 25. April Predigten:
Zu U. L. Frauen: Vm. 9 Diac. Fyanc. Nm. 2 Superintendent D. Franke.
Montag den 26. April Vm. 8 Pred. W. Sijgher.
Zu St. Ulrich: Vm. 9 Oberdiaconus V. Eidel. Vm. 11 Kindergottesdienst Diaconus Schmeißer. Nm. 2 Oberprediger Weide.
Zu St. Moritz: Vm. 9 Oberprediger Caran. Nm. 2 Diaconus Nitschmann.
Hospitalkirche: Vm. 11 Diaconus Nitschmann.
Domkirche: Vm. 10 Domprediger D. Zahn. Ab. 5 Domprediger Focke.
Zu Neumarkt: Sonnabend den 24. April Ab. 6 Weipzer Pastor Hoffmann.
Sonntag den 25. April Vm. 9 Derselbe. Ab. 5 Abendgottesdienst Hülfsprediger Berendes.
Zu Glaucha: Vm. 9 Prediger Pfaffe. Nm. 2 Kinderlehre Pastor Selter.
Katholische Kirche: Vm. 7 Frühmesse Kaplan Peter. Vm. 9 Pfarrer Wöker. Nm. 2 Christenlehre Derselbe.
Diaconissenhaus: Vm. 10 und Nm. 4 Gottesdienst Prediger Jordan.
Ev. Luth. Gemeinde: Vm. 9 1/2 und jeden Sonn- und Freitag Gottesdienst. Sr. Berlin 11.
Apostolische Gemeinde: Vm. 10 Feiert der heiligen Eucharistie. Nm. 3 Predigt, darnach Abendgottesdienst. Sr. Märkerstraße 23.
Baptisten-Gemeinde: Vm. 9 1/2 und Nm. 3 1/2 Predigt von Missionar Schunke aus Neubalensleben im Saale zu den „drei Schwämen“. Dänische Straße 16.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonnabend den 24. April:

- Univeritäts-Bibliothek: Nm. 2-4.
Arien-Bibliothek: Nm. 2-3.
Archäolog. Museum d. Univerität: Vm. 11-12 i. Gebäud. Univer. Biblioth. part.
Stadtbibliothek: Vm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Meldeamt: Expeditionsstunden von Vm. 8-1 u. Nm. v. 3-6 Rathhaus Zimmer Nr. 7.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 7 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-1, Nm. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalfreis: Kassenstunden Vm. 9-1 fl. Ulrichstraße 27.
Spar-u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 8-1 u. Nm. 3-5 Brüderstraße 6.
Börseversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours Not.).
Bureau der Handelskammer, Brüderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) III., geöffnet v. 11-1 Uhr M. dem kaufmännischen u. gemeinlichen Publikum zur Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunfts-Ertheilung in Handels- und Verkehrs-Angelegenheiten.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8 gr. Brauhausgasse 9 Vikarclubb.
Kaufmann. Circle: Ab. 8 Gesellschaftabend i. „Café David“ part. links v. Eingang.
Volksbibliothek: Ab. 7-8 im Rathhaus.
Polytechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zulze“.
Krieger-Verein von 1866 ic.: Ab. 8 Versammlung in „Bellvue“.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8-10 Turnplatz in der „Kaiser Wilhelms-Halle“.
Singsacadeie: Nm. 5 Uebung für Damen im Saale der Volksschule.
Hallische Liedertafel: Ab. 8-10 Uebung auf dem „Jägerberge“.
Vereinigte Männerliedertafel: Ab. 8-10 Uebungshunde im „Paradies“.
Schüler-Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungshunde im „Fürkenthal“.
Ausstellungen. G. Uhlig's Kunst- und Kunstwerk-Ausstellung (Unter Leipzigstraße neben d. „göbln. Kernen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Jabel's Bade-Anstalt im Fürkenthal. Reich-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

- Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Expresszug.) Abgang in der Richtung:
Nach Berlin 4 U. 35 M. Wrg. (C); 5 U. 30 M. Wm. (P); 9 U. 8 M. Wm. (P), mit Anschlag von Bitterfeld nach Dessau 10 U. 25 M. Wm.), 1 U. 40 M. Wm. (P); 5 U. 30 M. Wm. (C); 6 U. 10 M. Ab. (P), mit Anschlag von Bitterfeld nach Dessau 7 U. 14 M. Wm.); 9 U. 5 M. Wm. (C).
Ankunft in Halle: 4 U. 39 M. Wrg. (P); 10 U. 2 M. Wm. (P); 1 U. 33 M. Wm. (C); 5 U. 7 M. Wm. (P); 10 U. 33 M. Wm. (C); 11 U. 11 M. Wm. (P).
Nach Cassel (über Nordhausen) 6 U. Wm. (P); 8 U. 23 M. Wm. (P); 2 U. Wm. (P); 8 U. Wm. (P).
Ankunft in Halle: 7 U. 29 M. Wm. (P); 1 U. 14 M. Wm. (P); 5 U. 39 M. Wm. (P); 8 U. 45 M. Wm. (P).
Nach Viernburg (über Eönnern, Aichersleben, Halberstadt) 6 U. 30 M. Wm. (G); 8 U. 20 M. Wm. (S); 1 U. 50 M. Wm. (P); 6 U. 5 M. Wm. (P).
Ankunft in Halle: 8 U. 44 M. Wm. (P); 12 U. 56 M. Wm. (P); 5 U. 42 M. Wm. (P); 8 U. 34 M. Wm. (S). Die mit * bezeichneten Züge halten auf dem Bahnhof am Steinthor, die übrigen am Leipzigerthor an.)
Nach Guben (über Cottbus) 8 U. 18 M. Wrg. (S); 1 U. 36 M. Wm. (P); 6 U. 13 M. Wm. (G), welcher gegen 11 U. Nichts. i. s. Finsterwalde eintrifft und 3 U. 40 M. Wrg. weiter fährt.
Ankunft in Halle: 7 U. 39 M. Wm. (G); 1 U. 4 M. Wm. (P); 7 U. 42 M. Wm. (S).
Nach Leipzig 5 U. 42 M. Wrg. (G); 7 U. 52 M. Wm. (C); 9 U. 51 M. Wm. (P); 1 U. 34 M. Wm. (P); 4 U. 17 M. Wm. (P); 6 U. 1 M. Wm. (P); 7 U. 39 M. Wm. (S); 8 U. 53 M. Wm. (E); 2 U. 1 M. Nichts. (P).
Ankunft in Halle: 6 U. 27 M. Wm. (P); 8 U. 9 M. Wm. (S); 10 U. 42 M. Wm. (E); 1 U. 13 M. Wm. (P); 1 U. 52 M. Wm. (C); 5 U. 40 M. Wm. (P); 7 U. 37 M. Wm. (G); 9 U. 18 M. Wm. (C); 10 U. 46 M. Wm. (P).
Nach Magdeburg 6 U. 37 M. Wm. (P); 8 U. 15 M. Wm. (S); 10 U. 47 M. Wm. (E); 1 U. 23 M. Wm. (P); 2 U. 7 M. Wm. (G); 5 U. 54 M. Wm. (P); 7 U. 51 M. Wm. (G); 9 U. 23 M. Wm. (A); 10 U. 52 M. Wm. (P).
Ankunft in Halle: 6 U. 51 M. Wrg. (G); 7 U. 46 M. Wm. (C); 9 U. 11 M. Wm. (P); 1 U. 26 M. Wm. (P); 4 U. 5 M. Wm. (C); 5 U. 52 M. Wm. (P); 7 U. 26 M. Wm. (S); 8 U. 48 M. Wm. (E); 1 U. 52 M. Nichts. (P).
Nach Thüringen 5 U. 45 M. Wm. (P); 7 U. 53 M. Wm. (S); 10 U. 12 M. Wm. (P); 11 U. 41 M. Wm. (S); 1 U. 55 M. Wm. (P); 8 U. 11 M. Wm. (P); 10 U. 40 M. Nichts. (S). (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschlag an die Saalbahn. — Die Abfahrten der Saal-Anstalt's Wahn von Großheringen erfolgen 7 U. 53 M. Wrg., 12 U. 13 M. Wm., 4 U. 33 M. Wm. und 9 U. 13 M. Wm.)
Ankunft in Halle: 4 U. 26 M. Wrg. (S); 8 U. 5 M. Wm. (P); 1 U. 16 M. Wm. (P); 5 U. 25 M. Wm. (P); 5 U. 42 M. Wm. (S); 9 U. 11 M. Wm. (P), welcher von Leipzig über Gerbtha eintrifft; 10 U. 45 M. Wm. (P).
Personenposten. Abgang von Halle nach Querfurt 3 U. Nm. (Köfelen bis Wiehe) u. 12 U. 45 M. Nichts. (Köfelen); Ankunft in Halle von dort 3 U. 15 M. Wrg. u. 4 U. Nm.
Nach Salzmünde geht täglich der Posthalterwagen 5 U. Wrg. und 2 U. 45 M. Nm. vom Posthofe in Halle ab; die Ankunft in Halle von dort erfolgt 8 U. 45 M. Wm. u. 7 U. 45 M. Ab.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

- 23. April 1875.
Berliner Fonds-Börse.
Bergisch-Märkische 87,75. Köln-Mindener 113,25. Rheinische 116,25. Deutscher Staatsbahn 549.— Lombarden 249.— Oester. Creditactien 429.— Americaner 98,80. Preuss. Consolidirte 105,00. — Tendenz: geschäftlos.
Berliner Getreide-Börse.
Weizen (gelber) April/Mai 184.— Juni/Juli 185.— Markt.
Roggen. April/Mai 147,50. Mai/Juni 146.— Juni/Juli 145,50. Markt.
Gerste loco 129—130. Markt.
Hafer. April/Mai 177,50. Markt.
Zirfikus loco 56,50. April/Mai 58,80. August/September 60.— Markt.
Wübel loco 54,40. April/Mai 54,40. September/October 58,30. Markt.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

- Berlin, den 23. April 1875.
Bergisch-Märkische Et.-Act. 87,75. Berlin-Anhalt. Et.-Act. 113,25. Breslau-Schwelmb. Et.-Act. 84,25. Köln-Mindener Et.-Act. 113,37. Mainz-Ludwigshafen Et.-Act. 109,75. Berlin-Görlitzer Et.-Act. 137.— Ober-Sachsen Et.-Act. A. C. 141,00. Rheinische Et.-Act. 116,25. Rumänische Et.-Act. 34,60. Lombarden 249.—. Franzosen 549.—. Oester. Et.-Act. 429,50. Braunschweig. Credit 57,50. Pr. Bod.-Credit-Bank 104,25. Amsterd. Bank 69.—. Darmst. Bank-Act. 139,25. Disc.-Comm.-Anst. 173,50. Laurahütte 111,50. Dortmund. Union-Act. 24,25. Louise Tiefbau 60.—. Siberia & Schamrock 59,50. Selbstversch. 114,75. Comm.-Anst. 94,60. — Tendenz: schwach.



Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Schneidermeisters und Schuhwaarenhändlers **Friedrich Bernhard Moritz Strube** hier ist der Auktions-Commissar **W. G. G. Eise** hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Halle a. S., am 17. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Trockene Felgen 3- und 4zöllige, starke eichene Speichen, buchene Wösten in allen Dimensionen empfiehlt
D. Keil, Holzhandlung, Halle a. S., Leipzigerstr. 33.

Güter-Verkauf.

Nachverzeichnete Güter, nahe an der Bahn liegend, 58 Acker Feld, Preis 29,000 \mathcal{M} ., 47 Acker Feld u. Wiese 22,000 \mathcal{M} ., 34 Acker desgl. 11,000 \mathcal{M} ., 33 Acker desgl. 14,000 \mathcal{M} ., 31 Acker desgl. 16,000 \mathcal{M} ., 25 Acker desgl. 11,000 \mathcal{M} . zum sofortigen Verkauf durch

G. Berthold in Brandis bei Wurzen.

Mit dem heutigen Tage eröffniete ich am hiesigen Orte ein

Gesinde-Vermietungs-Büreau,

verbunden mit Commissions-Geschäft und bitte ich die geehrten Herrschaften, vorkommenden Falles mich mit Aufträgen beehren zu wollen.

Ergebnis

August Busse,
Merseburg, Hälterstraße 2.

Knechte, Haus-, Stuben- und Viehmädchen, sowie Wirthschaftsmamsells sucht
d. D.

In Merseburg

in bester Geschäftslage ist ein Haus mit Laden und Hintergebäude sogleich oder zum 1. Juli zu verkaufen. Off. unter R. S. 208. beförd. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. 3.

Verwalterstelle-Gesuch.

Ein junger Landwirth, welcher sowohl im Theoretischen als auch im Praktischen erfahren ist, mit der Rübenkultur und mit Maschinen umzugehen Bescheid weiß, sucht baldmöglichst eine Stelle. Werthe Adressen unter C. N. postlagernd Rosßla einfinden.

1 herrschaftl. Kutscher

findet sofort Stelle durch
Fr. Binneweiss.

Reiskleie, Reissfutttermehl.

bei jedem Quantum, jedoch nicht unter 100 Ctr., empfiehlt billigst

H. H. Knüpling,
Bremen.

Annonce.

Eine fast noch neue Dreschmaschine mit Bügelgöpel u. Ventilator steht Wirthschaftsveränderungshalber preiswerth zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. 3tg.

Ziegelbretter, tieferne, 13" lang, 6 1/2" breit, offerirt

S. Werther, Zimmermeister, Möglicher Weg Nr. 1.

2 elegante Zimmer, fein möbl., zu vermieten gr. Ulrichsstr. Nr. 55, 1 Et. 1. Klingel.

Zur Vermittlung der An- und Verkäufe von Wind- und Wassermühlen, Gasthöfen u. Restaurants, Land- u. Rittergütern in Pommern, Schlesien, Westpreußen, Sachsen u. Thüringen, sowie zur Nachweisung von Capitalen und Unterbringung von Geldern, empfiehlt sich unter Zusicherung prompter u. reeller Bedienung u. billiger Spesenberechnung **H. Uebel** in Döllnitz bei Ammenborn.

Zu verpachten:

1. Eine **Gastwirthschaft** nahe einer gr. Stadt, vorzüglich für Fleischer oder andere Professionisten passend, Pachtpreis 65 \mathcal{M} . pro anno. [H. 5,370 b.]

2. Eine **stotte Restauration** in einer Fabrik- u. Garnisonstadt, Pachtpreis 140 \mathcal{M} . p. a. Brieflichen Anträgen ist eine Freimärkte zur Rückantwort beizulegen. Näheres durch **H. Hüttich** in Merseburg, Hälterstr. 22.

1 anständ. Mädchen von auswärts, im **Schneiden, Maschinennähen, Plätten, Frisiren** u. allen häusl. Arb. bewand., mit sehr gut. Attest. u. empfehlendem Aeusseren wünscht Stellung durch Frau

Deperade, gr. Schlamm 10.

Sec.-Verwalter, ältere und jüngere, sowie auch Landwirthschafterinnen wünschen Stellen, led. **Gärtnere** sucht Frau

Deperade, gr. Schlamm 10.

Ein in der Wirthschaft erfahrenes Mädchen sucht Stellung bei einem einzelnen Herrn zum 1. Mai. Gef. Offerten bittet man unter M. O. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. 3tg. niederzulegen.

Heu,

loose und in gepressten Ballen von circa 200 Pfund, empfiehlt
Louis Frits,
Grabow in Mecklenburg.

Ein schlachtbarer **Bulle, desgl. 1** Kuh stehen zum Verkauf in Volkmaris. **Weinicke.**

Auf dem Rittergute Herrengoggerstedt stehen 230 geschorene Hammel, sowie 20 fette Schweine u. eine fette Kuh stehen zum Verkauf.
Menzendorf, Inspektor.

Annoncen in alle hiesigen

und auswärtigen Zeitungen werden zu ten **Original-Preisen** stets **prompt** besördert durch die **Annoncen-Expedition von J. Barck & Cie.,** große Ulrichsstraße 471.



Beitrag zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände.

(Organ des Deutschen Humboldt-Vereins.)

Herausgegeben von **Dr. Otto Ull** und **Dr. Karl Müller** von Halle. Neue Folge. (Vierundzwanzigster Jahrgang d. Zeitung.)

Jede Woche erscheint eine Nummer in groß Quarto, Abonnementspreis pro Quartal nur 1 Thlr. oder 3 Mark. Bestellungen auf die Natur nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

G. Schwetschke'scher Verlag, Halle a/S.

Electro-magnetische Zahnhalsbänder, rühmlich bewährt beim Zahnen der Kinder, sind nur allein echt à Cui 1 RM. 25 Pfg. zu beziehen durch **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Tinten-Tod entfernt sofort jede Tinte aus Papier, Kleiden, Holz, etc., à Fl. 40 Pfg. bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Krankenschwägerinnen gesucht.

Das Krankenschwägerinnen-Institut in Jena sucht alleinstehende Frauen oder Mädchen, welche sich der Pflege von Privatkranken unterziehen wollen. Dieselben haben Anspruch auf eine möblirte Stube im Institut, auf Bett, Wäsche, Kost, Licht, Heizung und zum Theil Kleidung, auf 50 \mathcal{M} . Jahresgehalt (bei längerem Dienst mehr) und auf eine lebenslängliche Pension von 100-150 \mathcal{M} ., wenn sie in ihrem Beruf untauglich oder invalid werden. Meldungen an Herrn Geh. Staatsrath von **Wardenburg** in **Weimar.**

Ein intelligenter Mann, 38 Jahre alt, verheirathet, welcher mehrere Jahre als Rechnungsführer auf einem größeren Braunkohlenwerke fungirte, sucht, gestützt auf beste Referenzen, ähnliche Stellung, gleichviel welcher Branche. Gef. Offerten wolle man unter N. 146. G. R. M. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. 3tg. niederlegen.

Für ein gut eingeführtes und rentables Producten- und Cigarren-Geschäft ein gros, verbunden mit Essenzen Fabrik, wird an Stelle des einen, wegen Kränklichkeit austretenden **Associés** ein **Theilnehmer** mit 15-20,000 Mark Capital gesucht. Gef. Offerten sub T. J. 53. an **Haasenstein & Vogler** in **Chemnitz** erbeten.

Eine holl. Tabackschneidbank wird wegen Mangel an Raum um den billigsten Preis, den bloß die Eisentheile (4-5 Ctr. starke Schrauben) kosten, verkauft.
Weimar. Herm. Gruner.

Ein noch fast neues Pianino, sowie ein Bier-Eisschrank stehen preiswerth zu verkaufen Geißstr. Nr. 27, 1 Treppe.

Blasebälge gr. Ausw. bei **Gothsch, Klaußthor.**

Ein hier befindliches, außerordentlich frequentes Restaurant ist wegen Krankheit des jetzigen Inhabers für den Preis von 600 \mathcal{M} . durch mich zu übergeben.

Halle, den 22. April 1875.
L. Schwennicke, Privatsecr.,
kl. Sandberg 18.

Ein herrsch. Diener mit 4jähr. Attesten, seit Kurzem verheirathet, sucht durch mich Stellung.

L. Schwennicke, Privatsecr.,
kl. Sandberg 18.

Anaetherin-Mundwasser von **Dr. J. G. Popp, f. k. Hofzahnarzt** in Wien, verhärtet das Stöcken der Zähne, befreit den Zahnschmerz, verhindert die Weisheitssteinbildung und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. Als bestes Mund- und Zahneinwasungsmittel ist es daher besonders auch allen denen zu empfehlen, welche künstliche Zähne tragen oder an Uebelthun des Zahnfleisches leiden. Lecker gewordene Zähne wurden das durch wieder befestigt.
In Flaschen zu 1 RM. 25 Pf., 2 RM. u. 3 RM., **Anaetherin-Zahnpaste** zu 1 RM. u. 2 RM., **Vegetab. Zahnpulver** zu 1 RM.
Zu finden in den meisten Apotheken Deutschlands, sowie in Halle durch **Albin Hentze, Schmeerstr. 36,** in Nordhausen durch **F. E. Schälze, Apotheker,** in Alsleben d. A. Kolbe, Apotheker.

Hall. Turn-Verein.
Sonntag den 25. April
Nachmittags 4 Uhr
I. Vereinsturnen.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 5 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem Leiden unser guter Vater und Schwiegervater, der frühere Gutsbesitzer und Ortschulze **Johann Gottlieb Giese**, was, um stille Theilnahme bittend, allen Verwandten und Bekannten anzeigen die trauernden Hinterbliebenen.
Ganena, den 23. April 1875.